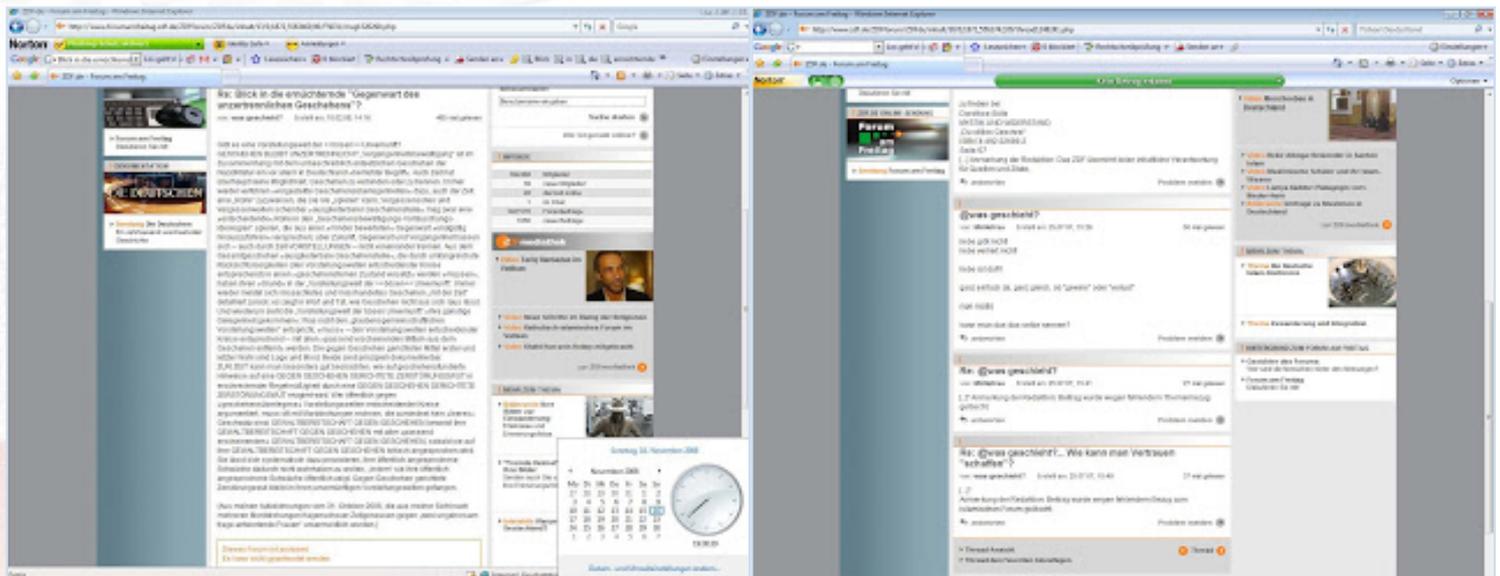


Was geschieht? - eine »auch religiös zulässige« Frage?

Dass und warum nirgend-WO und nirgend-WANN „unveränderliches Verharren bestehen“ kann, wissen wir. Warum ist bisher niemand auf die Idee gekommen, dieses hintergründige WISSEN um die absolut integrative Unentrinnbarkeit des Geschehens/Werdens als „ÜBER-natürliche Exklusiv-ZONE“, an die °MAN° FELSEN-fest GLAUBEN MUSS, zu bezeichnen?!

17. Dezember 2008

Was geschieht? - eine „auch religiös zulässige“ Frage?



Meine 74 Beiträge

(Juli 2007 und Februar 2008)

zum ZDF-Islamforum

„Forum am Freitag“

Vorwort

Mein SCREEN SHOT vom 16. November 2008 meines Antwortbeitrages

Blick in die ernüchternde „Gegenwart des unzertrennlichen Geschehens?“

war für mich die letzte Gelegenheit, seine „ehemalige Existenz“ per Ablichtung zu beweisen. Leider ist es mir bis zum 23. März 2009 (siehe **NACHTRAG am Ende dieses "Posts"**) nicht mehr gelungen, einen einzigen meiner

Beiträge zu Forum am Freitag auf der ZDF-Internetseite wiederzufinden. Alle meine 74 Beiträge wurden also offenbar Ende 2008 „gezielt entfernt“. Ich habe mir angeschaut, welche älteren Beiträge anderer Forumsteilnehmer es dem ZDF wert waren, nachlesbar zu bleiben – u. a. am Beispiel der nicht gelöschten 18 Antwortbeiträge auf die gezielt an deutsche Teilnehmer gerichtete Frage „**was ist deutsche Leitkultur?**“ .

Nach meinem Eindruck zeigte das ZDF mit seinen gezielten Entfernungsaktionen der Frage „was geschieht eigentlich wirklich?“ der „vorstellungsgläubigen Welt“, wie sie sich mithilfe simpler Zergliederungsmodelle „glaubensvorstellungsmethodisch auf die Null als Vorstellungs-Fundament allen Geschehens vereinigen“ lässt.

Mich schockiert bis heute, dass für alle überlegenheits-orientierte Parteigänger das (auf Gegenseitigkeit und unaufhörliches Bemühen um Wirklichkeitsbezug angewiesene) Zwischen-Phänomen „Vertrauen“ eine durch Zustimmungserhebung messbare „gradueller Sache“ ist, die irgendwo „knapp über mittlerer Höhe“ der vom Misstrauens- zum Vertrauens-Bereich »aufsteigenden Vertrauens-Messlatte« den Namen »Vertrauen« verdient. (Nach verbreiteter Meinung wird **Vertrauen** nach wie vor „gesetzt“ oder „generiert“ oder „zurückgewonnen“ - oder sogar als „**Schmiermittel im menschlichen Miteinander**“ bezeichnet.)

Zuverlässigkeitsempfindungen hervorrufende „Markenzeichen“ lassen sich durch gezielte Fragenausblendung leider fast endlos bezweckend erzeugen – aber Vertrauen lässt sich weder bezwecken noch erzeugen, vertrauendes Verständnis ist keine einseitige Glaubenssache! Wer sich persönlichem Selbsthinsehen und persönlicher Verantwortung nicht gewachsen fühlt und deshalb lieber „folgsam glaubt“, „darf“ sich seine „geführte Nasenrichtung“ als sichtbares „Überlegenheitsmerkmal“ nach wie vor »vergoldet« lassen.

Dass dort, wo in »Vertrauen« umbenannte Zuverlässigkeitsempfindungen Geschehensbereiche gezielt ausschließen – wo also Geschehen »fragenfeindlich separiert« wird –, Misstrauen vorherrscht, ist bis heute kaum „irgendwo in entscheidenden Kreisen“ bewusst angekommen.

Vertrauen kann nur werden, wo sorgend und aufrichtig danach gefragt wird, was wirklich geschieht (geschehen ist).

google.de https://www.google.de/search?q=Geschehensinteresse+sozusagen+„auf+dem+Fragengrund+plattgemacht“&ie=utf-8&oe=utf-8&aq=t&rls=org.mozilla:☆

Google

Suche 5 Ergebnisse (0,27 Sekunden)

Alles
 Bilder
 Maps
 Videos
 News
 Shopping
 Mehr

Köln
 Standort ändern

Web
 Seiten auf Deutsch
 Seiten aus Deutschland
 Übersetzte Seiten
 Mehr Optionen

Meinten Sie: [Geschehensinteresse sozusagen „auf dem Fragengrund platt gemacht“](#)

Was geschieht? - eine »auch religiös zulässige« Frage?: 12/08
[brunoreisdorff.blogspot.com/2008_12_01_archive.html](#)
 Brennendes **Geschehensinteresse** ist natürlich vollkommen auf die nicht die fundamentales **Geschehensinteresse sozusagen „auf dem Fragengrund des ... abgesetzt wird, plattmachen“**, sind das Problem vieler Religionsgeschichten.

Weshalb ein so ausufernder Mangel an "brennendem ..."
[www.brunoreisdorff.de/mangelndesGESCHEHENS-INTERESSE.pdf](#)
 Dateiformat: PDF/Adobe Acrobat
 24. Juli 2007 – ... **Geschehensinteresse sozusagen „auf dem Fragengrund des ... einzelne Mensch laufend ungefragt abgesetzt wird, plattmachen“**, sind das ...

Wie "kommt" der vergleichende Mensch "auf" die allerhöchste ...
[www.brunoreisdorff.de/unabgeschlosseneVERTEIDIGUNGS-Versuc...](#)
 Dateiformat: PDF/Adobe Acrobat
 Liebe zur Wahrheit und brennendes **Geschehensinteresse** die fundamentales **Geschehensinteresse sozusagen „auf dem Fragengrund ... auf den jeder einzelne Mensch laufend ungefragt abgesetzt wird, plattmachen“**, sind das Problem ...

Foren - ZDF.de
[www.zdf.de/ZDFforum/ZDFde/inhalt/10/0.../msg1246952.php](#)
 ... die fundamentales **Geschehensinteresse sozusagen „auf dem Fragengrund ... abgesetzt wird, plattmachen“**, sind das Problem vieler Religionsgeschichten.

Forum am Freitag - ZDF.de
[forumamfreitag.zdf.de/ZDFforum/ZDFde/.../0.../thread1225016.php](#)
 ... **Geschehensinteresse sozusagen „auf dem Fragengrund des Geschehens, auf den jeder einzelne Mensch laufend ungefragt abgesetzt wird, plattmachen“**, ...

Um Ihnen nur die relevantesten Ergebnisse anzuzeigen, wurden einige Einträge ausgelassen, die den 5 angezeigten Treffern sehr ähnlich sind. Sie können bei Bedarf die [Suche unter Einbeziehung der übersprungenen Ergebnisse wiederholen](#).

[Erweiterte Suche](#) [Hilfe zur Suche](#) [Feedback geben](#) [Google.com in English](#)

[Google-Startseite](#) [Werben mit Google](#) [Unternehmensangebote](#)
[Datenschutzerklärung & Nutzungsbedingungen](#) [Über Google](#)

Alles in Forum am Freitag zeitweise Veröffentlichte von "was geschieht?"

(Nr. 01 bis 73 aus den Forumstexten kopiert am 13. Februar 2008)

Seit Mai-Anfang 2012 funktioniert von den bisher funktionierenden Links zu den "ZDF-Originalen" keiner...

(01.) Re: Man muss ergebnisoffen fragen: Ist der Islam wirklich etwas Gutes?

• von: was geschieht?

• Erstellt am: 08.07.07, 09:31

- 195 mal gelesen

Die absolut integrative Unentrinnbarkeit des Geschehens zeigt unübersehbar, dass uns oft nicht die Fragen interessieren, die uns für Werden/Geschehen öffnen können, sondern dass unser „Interesse“ sich vom scheinbar „sicher Feststellbaren“ (=Vorstellbaren) seltsam „maßlos beherrschen lässt“.

Wir sollten jedoch lernen, zwischen dem grundsätzlich unvergleichbaren GESCHEHEN und unseren grundsätzlich auf Vergleichen angewiesenen VORSTELLUNGEN zu unterscheiden.

Wenn wir nicht sehen wollen, was die Unentrinnbarkeit des Geschehens uns ständig vor Augen führt, GESCHIEHT, dass *wir* nicht sehen wollen, was die Unentrinnbarkeit des Geschehens uns ständig vor Augen führt,...

... weil wir uns sträuben, zwischen dem grundsätzlich unvergleichbaren GESCHEHEN und unseren grundsätzlich auf Vergleichen angewiesenen VORSTELLUNGEN zu unterscheiden.

(Wegsehen „hilft“ eben nicht „weiter“.)

Sind es vom „absolut Unveränderlichen“ BESTIMMTE „religiöse Gottesvorstellungen“, die uns nicht „aus sich raus“ lassen, oder entlässt die absolut integrative Unentrinnbarkeit des Geschehens grundsätzlich nie in „geschehensferne Endzustände“?

Welche eigenartigen Erfolgsvorstellungen „pflegen“ wir, wenn uns „Bilder“ so faszinieren, dass nicht sehen wollen, was die Unentrinnbarkeit des Geschehens uns ständig vor Augen führt?

(02.) Was geschieht?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 08.07.07, 10:24
- 139 mal gelesen

Geschehen bleibt unzertrennlich.

Unablässig werden Menschen aller Religionen und Kulturen sinnvolle Fragen bewusst, wie es möglich ist, auf Geschehen „möglichst angemessen“ zu reagieren; meist geschieht jedoch schon das bloße Hinsehen, ohne Geschehen möglichst integrativ zu betrachten.

Unausbleiblich folgt, dass es nicht „authentisches Geschehen“ ist, auf das „entscheidend reagiert“ wird. Als Geschehensersatz und damit als Entscheidungsgrundlage dienen „vorgestellte Zerrbilder“, die durch „publikums-wirksam vorgetäuschte Geschehens-Ähnlichkeiten“ kritisches Hinsehen und Weiterfragen als „lästig erscheinen“ lassen sollen. Auch diese „Ablenkung durch vorgestellte Zerrbilder“ und die auf diesen »geschehensfernen Entscheidungsgrundlagen angerichteten« Dummheiten geschehen natürlich. Aber bei dieser Art von

Geschehen handelt es sich nicht mehr um authentisches Geschehen, sondern um Zweckbehauptungsfolgen*.

Leider ist es oft so, dass der (kollektive) Fehlervermeidungszwang dazu führt, eigene Fehler mit allen passend erscheinenden Mitteln nicht wahrhaben zu wollen, obwohl das natürlich nicht im Geringsten in der Sache, um die es eigentlich (gerade auch kollektiv) gehen sollte, weiterhilft...

Immer wieder verführen »vorgestellte Geschehensüberlegenheiten« dazu, auch der Zeit eine „Rolle“ zuzuweisen, die sie nie „spielen“ kann. Vergessensollen und Vergessenwollen scheinbar »ausgliederbarer Geschehensteile« mag zwar eine »entscheidende« Rolle in den „Geschehensbewältigungs-Vortäuschungs-Ideologien“ spielen, die aus einer »minder bewerteten« Gegenwart »endgültig hinauszuführen« versprechen; aber Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit lassen sich – auch durch Zeitvorstellungen – nicht voneinander trennen. Aus dem Gesamtgeschehen »ausgliederbare Geschehensteile«, die durch umfangreichste Rücksichtslosigkeiten (den Vorstellungswelten entscheidender Kreise entsprechend) in einen »geschehensfernen Zustand versetzt« werden »müssen«, haben ihren »Entstehungs-Grund« in der „Vorstellungswelt der >>bösen<< Unvernunft“. Immer wieder meldet sich missachtetes und misshandeltes Geschehen „mit der Zeit“ detailliert zurück; es zeigt in Wort und Tat, wie Geschehen nicht aus sich raus lässt. Und wiederum sieht die „Vorstellungswelt der bösen Unvernunft“ »ihre günstige Gelegenheit gekommen«: Was nicht den „glaubensgemeinschaftlichen Vorstellungswelten“ entspricht, »muss« – den Vorstellungswelten entscheidender Kreise entsprechend – mit allen »passend erscheinenden Mitteln aus dem Geschehen entfernt« werden. Die gegen Geschehen gerichteten Mittel erster und letzter Wahl sind Lüge und Mord. Beide sind prinzipiell dokumentierbar.

In fast „allen Ecken der Welt“ kann man beobachten, wie auf geschehensfundierte Hinweise auf eine gegen Geschehen gerichtete Zerstörungswut in erschreckender Regelmäßigkeit durch eine gegen Geschehen gerichtete Zerstörungswut reagiert wird. Wer öffentlich gegen »geschehensüberlegene« Vorstellungswelten entscheidender Kreise argumentiert, muss oft mit Gewaltandrohungen rechnen, die zumindest kein »leeres« Geschwätz sind: Gewaltbereitschaft gegen Geschehen beweist ihre Gewaltbereitschaft gegen Geschehen mit aller »passend erscheinenden« Gewaltbereitschaft gegen Geschehen, sobald sie auf ihre Gewaltbereitschaft gegen Geschehen kritisch angesprochen wird. Sie lässt sich systematisch dazu provozieren, ihre öffentlich angesprochene Schwäche dadurch nicht wahrhaben zu wollen, indem sie ihre öffentlich angesprochene Schwäche öffentlich zeigt. Gegen Geschehen gerichtete Zerstörungswut bleibt in ihren unvernünftigen Vorstellungswelten gefangen.

**Mit „Zweckbehauptungsfolgen“ meine ich »auf Geschehensferne bauende« Gedanken-, Wort-, Tat- und Unterlassungs-Folgen, die auf der rücksichtslosen Suche ihres Eigenerhaltes aus den zweifelhaften Kreisen eines zweckfixierten Opportunitätsprinzips nicht hinauskommen.*

(03.) Wer ist M.?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 08.07.07, 13:17
- 128 mal gelesen

„Außerhalb von“ Geschehen/Werden geschieht/wird nichts.

Werden ist nur zwischen* möglich – nirgendwo sonst.

Unwiderlegbar leuchtet M. urplötzlich ein, dass Werden (Geschehen) nie aus sich raus lässt und dass diese absolute Integrationskraft nicht benennbar ist. (Wirkliches Verharren in geschehensfernen Positionen ist zwar für viele Menschen ein „vorstellbarer Zustand“ – aber in Wirklichkeit absolut unmöglich.) Diese ernüchternde Erkenntnis zieht natürlich praktische und theoretische Fragen nach sich. M. weiß, Geschehen ist nicht vorstellungskompatibel: Was M. sich unter Geschehen vorstellt, um mit Geschehen zurechtzukommen, kann M. also niemals für das eigentliche Geschehen halten. (Vorstellung und Geschehen sind nicht auf einer „reinen Vernunft-Ebene“ vereinbar.) Gibt es aus diesem Vorstellungs-Dilemma überhaupt einen „möglichst geradlinigen Weg“ zum Geschehen – zur Wahrheit? Schließlich wird dem aufrichtig suchenden M. die nicht abschließend beantwortbare „gewissenhafte Fragenfolge“ bewusst:

1. Was ist, was geschieht, welche positiv-schöpferischen und welche einengend-zustandsfixierten Entwicklungsrichtungen sind möglich?
2. Wie kann ich Werden (also durch sprichwörtliches „Hinsehen“ erkennbare positive Entwicklungsmöglichkeiten) nach Kräften fördern?

„Liegt“ in dieser „gewissenhaften Fragenfolge“ kritische und praktische Vernunft?

M. erlebt immer wieder, dass viele unmutige Menschen mit dieser „gewissenhaften Fragenfolge“ nicht zurecht kommen, weil sie immer wieder unglaublich glanzvollen Vorstellungen über Geschehen hinterherlaufen, um mit Hilfe geschehensferner Zustände „gläubig“ an Geschehen vorbeizukommen. Geschehensausblendung nach Hormon- oder Opportunitäts-Lage? Nicht mit M.!: In seinem Bewusstwerden konkretisieren sich Wegweisungen für alle „Zwischen*-Fälle“ in allen denkbaren „Zwischen*-Bereichen“.

**Bei „Zwischen“-Fragen wende man sich an einen Arzt oder Apotheker oder an andere Geschehens-Experten.*

(04.) „Nullfixierte“ Fehlerlosigkeitsvorstellungsmodelle?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 08.07.07, 16:08
- 104 mal gelesen



Wahr ist, was geschieht.

Abstrakte Vergleichssystematik, oft „für alle Ewigkeit wahr scheinend“, geschieht nicht.

Einigen „ziemlich alten Denkern“ ist es scheinbar „gelingen“, sich „von uns unvollkommenen Menschen“ über alle Stufen der Vollkommenheit bis zur „allerobersten Vollendungsstufe emporzuzählen“. Das ausdrücklich wegen seiner unüberbietbar hohen Vollkommenheits-Stufe „angetroffene absolut Unveränderliche“ bestimmt bis heute Gottesvorstellungsmodelle großer Mehrheiten auf der Erde. Diese scheinbar „göttlichen“ FEHLERLOSIGKEITS-VORSTELLUNGSMODELLE dienen über viele Generationen bis heute als Anforderungs-Maßstab für Vorstellungsgläubige auf der ganzen Welt. Von „wo auch immer“ herbeigewünschte Fehlerlosigkeits-Zustände sind seit jeher eine sehr zentrale Problemursache. So verpassen viele „Vorstellungs-Gemeinschaften“ systematisch die Chance, aus Fehlern geradezu „extrem“ ursächlich nachdenkend dazulernen zu können. Herbeigewünschte Fehlerlosigkeits-Zustände lösen kein einziges Problem. Fehler eröffnen wegen ihres „fehlerimmanenten Korrekturpotentials“ intelligentem Werden seinen „lernenden Rückweg“ zu einer möglichst „integrativen Geschehensberücksichtigung“.

Wenn man sich nicht FRAGEND dem – oft erkennbar fehlerhaften – Geschehen öffnet, hat man „erheblich erschwerten Zugang“ zur Wahrheit.

(05.) „Ganz oben“ die Kommando-Zentrale für „Vorstellungsbeauftragte“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 08.07.07, 20:33
- 63 mal gelesen

Ich verstehe nicht, wieso sich die Philosophen und Weltreligionen bis heute nicht GEMEINSAM den wenigen Fragen stellen, die unwiderlegbar bewusst machen können, dass es vollkommen unrealistisch und absurd ist, nur das Wenige für wahr zu halten, was vorstellbar ist. Unbeschreiblich Konkretes begegnet jedem.

Stattdessen bedienen nicht wenige „Vorstellungsbeauftragte“ ihre „vorstellungs-folgsamen Gläubigen“ mit jeweilig „einzig wahren“ Gottes-Vorstellungen und halten ihren jeweiligen „einzigen Gott“ zu oft für „die einzig geschehensüberlegene Instanz“, die die ungläubigen Abweichler „mit allen passend erscheinenden Methoden“ ausgrenzen wird. Wenn „Gott“ sich nach ihrer Ansicht versehentlich zu viel Zeit lässt, erledigen sie die jeweilige „Gottes-Strafe“ eben nach Gutdünken vorzeitig.

(06.) Re: Wollen die Christen eigentlich den Dialog?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 17.07.07, 22:30
- 382 mal gelesen

Ihre Frage hat „es in sich“:

Dialog kann wohl in jeder „Art Sprache“ nur werden, wenn man sich „brennend“ für Geschehen interessiert. Wenn man jedoch FRAGEN, Ungewissheiten und Zweifel SCHEUT – und nur „VORSTELLUNGEN FOLGEN“ möchte, hat man genau das Vorstellungs-Problem, vor dem die „Stifter“ der monotheistischen Religionen detailliert gewarnt haben.

Nicht „Vorstellungen folgen“ macht religiös – sondern Fragen...

Kein Einzelner und keine Gruppe verfügt über Wahrheit. Wahrheit lässt sich „kaum“ behauptend finden – aber fragend suchen. Diese Suche berücksichtigt immer die charakteristische „gewissenhafte Fragenfolge“:

1. Was ist, was geschieht, welche positiv-schöpferischen und welche einengend-zustandsfixierten Entwicklungsrichtungen sind möglich?
2. Wie kann ich Werden (also durch sprichwörtliches „Hinsehen“ erkennbare positive Entwicklungsmöglichkeiten) nach Kräften unterstützen?

1. Ein etwa dreijähriger Junge, der von seiner Mutter im Kinderwagen durch den Kölner Zoo geschoben wurde, sah wohl zum ersten Mal in seinem Leben einen weißen Reiher, der auf einem Ast sitzend gerade seine Schwingen ausbreitete. Das Kind war vollkommen fasziniert von diesem wunderbaren Anblick und sagte voller Staunen – leise – zu seiner Mutter:

„Hhhh... guck mal, was für ein schöner Vogel.“

2. „Lass mich in Ruh!“, war die laut abwehrende Reaktion der Mutter, die sich durch ihr staunend beobachtendes Kind offenbar „gestört“ fühlte.

Die größtmögliche Öffnung zur Wirklichkeit ist ständiger persönlicher Auftrag an JEDEN EINZELNEN. Die erkennbare Realität führt uns ständig Handlungsnotwendigkeiten und damit unsere persönliche Verantwortung vor Augen. Persönliche Verantwortung ist also mehr als nur ein „Verantwortungs-GEFÜHL“.

Jeder Dogmatismus (ein Beispiel: „... verpflichtet die Kinder Gottes zu einer unwiderruflichen Glaubenszustimmung...“) setzt sich ständig über die verantwortungsbewusste „gewissenhafte Fragenfolge“ hinweg. Denn Dogmatismus ist grundsätzlich vorstellungs-fixiert.

Was anders kann RELIGIOSität bedeuten, als die Unentrinnbarkeit des Geschehens in Gedanken, Worten und Handeln zu beachten?

Oder sollte uns „Religion“ das vorschreiben, was wir uns vorstellen sollen?

(07.) Re: Philosophische Gedanken zur Religion/ vorgestellte Unveränderlichkeiten

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 19.07.07, 10:17
- 276 mal gelesen

Geschehen ist unvorstellbar hintergründig und absolut integrativ. Missachtetes und misshandeltes Geschehen zeigt „mit der Zeit“ schonungslos detailliert, wie Geschehen nicht aus sich rauslässt:

Solange wir unseren Projektionen mehr „zutrauen“ als dem Geschehen, führt uns die unbenennbare Integrationskraft des Geschehens unsere Idiotie vor Augen.

WEGSCHAUEN?:

Idiotische Realsatire:

Wo es drauf ankommt? Dumme Frage!

Es kommt darauf an, geschehens-überlegene Zeichen zu setzen – oder noch präziser: unübersehbare Wahrzeichen für die innovativsten Zukunfts-Visionen in die Welt zu setzen, damit die Menschen, die nur daran glauben, was sie sich vorstellen können (oder was man ihnen vorstellt), genau wissen, woran sie glauben sollen.

Überflüssige Fragen wie „was geschieht (hier) eigentlich?“ oder „geschieht möglicherweise auch noch etwas anderes als das, was man (sich) vorstellen kann?“ lenken natürlich vom Projekt ab und sollten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft werden. Und wenn man diese lästigen Fragen nicht aus der Welt schaffen kann? Die nicht sehr grundverschiedenen Methoden, wie man lästige Fragen erledigt, laufen täglich im Fernsehen.

Vollendete Tatsachen möglichst effektiv von oben nach unten durchzudrücken, ist das Wichtigste; denn, wer all das niedergemacht hat, was an geschehenem Geschehen nicht zum innovativen Zukunfts-Projekt passte, der hat das passende Fundament für eine weitgehendst faktenfreie Zukunft in die Welt gesetzt. Falls einzelne unliebsame Werte, Personen oder Gruppen dabei draufgehen – solche Dinge kann man ja nie (ganz) ausschließen –, ist darauf zu achten, dass auch dieses geschehene Geschehen aus den Köpfen der Mitwisser möglichst gründlich entfernt wird.

„Uns gehört die Zukunft“, ist die Devise, die eigentliche Fahne, der man geschossen folgen muss. Die Gegenwart kann man sowieso vergessen, da sie sogar schon in dem Augenblick, in dem man über sie nachdenkt, nachweislich vorbei – und keine Gegenwart mehr ist.

Man muss die Ungläubigen unbedingt davon überzeugen, dass man nur nach vorne schauen darf, da zwischen künftigem Geschehen und

geschehenem Geschehen grundsätzlich keine (Geschehens-) Zusammenhänge bestehen können.

In Wirklichkeit ist es doch so, dass das längst geschehene Geschehen nur aus verfallen(d)en Zuständen besteht, mit denen kein vernünftig-zukunftsgläubiger Mensch etwas anfangen kann. Hoffnung kann nur auf Zukunft ausgerichtet sein. Weil die Zukunft – jedenfalls streng kritisch betrachtet – damit rechnen muss, irgendwann ebenfalls in die Zone der vergessenswerten Vergangenheitszustände überzuwechseln, wäre höchstens die Frage zu überprüfen, ob

- entweder Geschehen mit der Zeit in verschiedene Zustände ausartet
- oder ob Geschehen von Beginn an aus lauter verschiedenen Zuständen zusammengesetzt ist.

Die rein theoretische Frage nach dem genauen Zeitpunkt, wann Geschehen in Zustände ausarten könnte, ist jedoch Quatsch. Denn man kann sie nicht beantworten. Also muss es sich so verhalten, dass Geschehen aus lauter verschiedenen Zuständen zusammengesetzt ist.

Es kommt also nur darauf an, diese verschiedenen Zustände unter Kontrolle zu bringen.

(Das unattraktive GOLDENE KALB ist für diese kontrollierten Zustände zuständig.)

So mogelt sich menschliche Vorstellung (oft) überraschend glaubensgemeinschaftlich an Geschehen vorbei.

Nachdem mich **derartig primitiv-lineare Zeitvorstellungen** zweckbehauptender Zeitgenossen immer wieder ziemlich **zornig gemacht** hatten, schrieb ich am 28.11.2007 **einige Zeilen zu diesem weltweit verbreiteten ILLUSIONS-Problem** in mein Tagebuch, die ich am **11. Februar 2009** mit dieser „Ansicht“ veröffentlichte: [absurde GESCHEHENS-Entfernungsversuche.jpg](#)

Mein Zorn mobilisiert nicht Vernichtungswut, sondern er verbohrt sich gezielt in die Frage: was geschieht da?

(08.) Gut und Böse sind nicht „konkurrierende Mächte“... (Wo „steckt“ der Teufel?)

- von: was geschieht?
 - Erstellt am: 19.07.07, 12:37
- 

- 194 mal gelesen

Auf vereinfachende Vorstellungsmodelle fixierte Verhaltensweisen suchen ihren „Realitätsbezug“ in „möglichst endgültigen Zuständen“, die Erich Fromm so treffend in „Die Seele des Menschen / Ihre Fähigkeit zum Guten und zum Bösen“ entlarvt.

Regressive Lebensorientierungen ultrakurz:

1. Irrationale Überlegenheits-Zustände aufgrund subjektiv empfundener „hervorragender Eigenschaften“ persönlicher Art oder auf die „eigene Gruppe“ bezogen (Rasse, Religion, Ideologie u.s.w.).
2. Die Mutter zu ihrem erwachsenen Sohn: „Ich mag nicht, wenn du anders denkst, fühlst und handelst, als ich das von dir erwarte“ – und „Söhnchen“ verharnt in diesen „mütterlich vorgegebenen Zuständen“ und drückt sich vor der eigenen Erfahrung/Entscheidung.
3. Alles, was sich nicht in die Vorstellungswelt des nekrophilen Charakters eingliedern lässt, „muss“ in beherrschbare Einzelteile (Zustände) zergliedert werden, um es nach seinen wirklichkeitsfernen Vorstellungen „beherrschbar zu machen“.

Wie kommt es zu „jeweiligen Vorstellungen“ eines „persönlich erfahrbaren Ungeheuers“, das „das Böse schlechthin“ repräsentiert?

Durch überwältigend umfangreiche Erfahrungen und Dokumentationsreihen belegbar sind diese beiden Aussagen:

- Solange wir unseren Projektionen mehr „zutrauen“ als dem Geschehen, führt uns die unbenennbare Integrationskraft des Geschehens unsere Idiotie vor Augen. (Wegschauen?)
- Wer „Gott“ in einen „statischen Vollendungszustand“ hineinprojiziert, gibt damit zu, dass er nichts anderes als ein maximal optimiertes Vorstellungsmodell für einen „absoluten Überlegenheitszustand“ sucht. Gott ist an dieser Suche nicht beteiligt. Gott ist kein fehlerfeindlicher Überlegenheits-Streber.

An diesen beiden „Punkten“ gibt es wohl kaum etwas zu rütteln. Der Einleuchtungs-Charakter des zweiten Punktes nimmt keinerlei Rücksicht darauf, ob wir an Gott glauben – oder nicht.

Erstaunlicherweise „liegt hinter“ diesen beiden Aufzählungs-Punkten die vollständige Antwort auf die Ausgangsfrage. Der Glaube an die Existenz eines absoluten Überlegenheitszustandes „schöpft“ seinen äußerst „privaten Erfahrungshintergrund“ aus „endgültigen Endzuständen“ und/oder „vorstellungsfixierten Wunsch- und Wahnvorstellungen“, Vorstellungsmodelle, die nachweislich „ungeheuer geschehensferne Schnittmengen“ haben.

(Es handelt sich bei „Besessenheiten aller Art“ wohl grundsätzlich um „trickreiche Versuche“, nach nicht existenten „Fluchtlöchern“ aus den Anforderungen zu suchen, die erkennbare Realität an uns stellt. Man spricht also in diesem Zusammenhang zurecht von Sucht. Geschehen lässt bekanntlich nie aus sich raus.)

„Der Teufel“ ist also „unsere Idiotie“.

Wer führt uns – unter welchen Voraussetzungen – unsere Idiotie vor Augen?:

Siehe oben:

Solange wir unseren Projektionen mehr „zutrauen“ als dem Geschehen, führt uns die unbenennbare Integrationskraft des Geschehens unsere Idiotie vor Augen.

(09.) Re: Provokative Fragen von einem Muslim /Gewünschte Gewissheiten?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 20.07.07, 13:37
- 345 mal gelesen

„Weitere Vorstellungen“ sind immer Vergleiche mit „vorher Vorgestelltem“. Man kommt so über vergleichende Abstände (unterschiedlichster Art) nicht hinaus. Auch „verpasste Namen“ bringen keine „noch höheren“ Vorstellungen. Neue Begriffe bringen kein neues Wissen, sie helfen nur, von zuvor Gesagtem (mehr oder weniger „kunstvoll“) „relativen Abstand“ zu „gewinnen“. Begriffe „stehen“ für Wirklichkeit, sie folgen ihr nicht.

Was der Mensch „sich so denkt“...

Vor allem Moses sah sehr früh, dass das, was man „sich denkt“, sehr viel mehr mit dem „Sich“ des „sich was Denkenden“ zu tun hat – als mit dem Geschehen.

Eine behutsam fragende Intelligenz, die die Vorstellungen über das, was geschieht, als einen vorläufigen Behelf akzeptiert, die gibt es.

Diese fragende Intelligenz hilft uns dabei, unsere individuell einzigartige Begrenztheit (in Erkennen und Handeln) immer neu als einzigartig schöpferische Chance zu erkennen.

Hilde Domin:

„Nicht müde werden, sondern dem Wunder leise – wie einem Vogel – die Hand hinhalten“ ...?

(10.) Wozu „Vorstellungen folgen“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 20.07.07, 16:17
- 188 mal gelesen



Ist Religiosität „an VORSTELLUNGEN FOLGEN gebunden“?

Ausnahmslos alles geschieht. Es gibt keine „endgültigen Endzustände“!

Daran zu glauben, ist vollkommen sinnlos; denn es gibt kein gesicherteres Wissen als das Wissen um diese Tatsache. Unser Vorstellungsvermögen ist jedoch mit diesem Wissen überfordert. Wenn man dieses Wissen jedoch „unbedingt“ an „vorstellbaren Haltepunkten festmachen“ will, „landet“ man schließlich immer wieder in „Gottes- und Wahrheitsvorstellungen per Glaubensdurchführungsverordnung“. Das sollte man nach den fürchterlichen Religionskriegen, die bis heute über Jahrtausende fortgeführt werden („Gott mit uns!“??? – auch die Hinrichtungsarten sind bekannt), endlich einsehen!

Alles geschieht – ob man daran glaubt oder nicht. (Selbst der härteste und schwerste Gegenstand ist durch und durch Ereignis-Zeuge – und nicht anschaulicher Beweis eines isolierten Endzustandes.) Alle Versuche, sich an dieser alles umfassenden Realität (allein oder glaubensgemeinschaftlich) vorbeizumogeln, werden durch irrealer Vorstellungen „angeregt“, sich aus der unentrinnbaren Integrität von Werden/Geschehen vorbeischlängeln zu können, um sich in geschehensüberlegene Positionen (also in „geschehensferne Überlegenheitszustände“) zu „entwinden“, die grundsätzlich die unentrinnbare Frage nach dem „Wohin“ (wo bist du?) nach sich zieht. Die „Macht des Bösen“ findet bis heute keinen Anfang und kein Ende, weil sie – unverbesserlich lernunwillig – unablässig nach nicht-existenten „Fluchtlöchern“ sucht. Die Macht des Bösen macht abhängig – von unrealistischen Vorstellungen über „Ab- und Zustände“. (Geschehen kann nicht außer sich geraten oder in Zustände ausarten.)

(11.) Über das gläubige Nachlesen die Frage nicht vernachlässigen?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 21.07.07, 08:32
- 117 mal gelesen

Man sollte die uralten Texte, die nach Offenbarungen verfasst wurden, nicht nachträglich verändern, um fragenvermeidende Gewissheiten vorzutauschen. Man sollte sie auch keinesfalls in vereinfachter Form zur „Folgsamkeits-Erzeugung missbrauchen“. Gerade Fragen zu einem mehr als 3200 Jahre alten Text können sehr dazu anregen, herrschende Vorstellungen, die oft in unglaublicher Dichte ihr mangelndes Geschehensinteresse beweisen, in Frage zu stellen:

1. Was geschieht über (oder unter) Geschehen/Werden oder an Geschehen/Werden vorbei? „Wie weit“ haben die bisher „anschaulich versprochenen Geschehensüberlegenheiten“ jeweils „geführt“?
2. Tun wir so, als ob Geschehen „an einer ablesbaren Zeit-Skala entlang-geschehen“ würde und Zeit „gleichzeitig“ eine Art „absolut

auslaufsicherer Behälter“ sei, in dem alles Geschehen „sich linear abspielt“? (Bereits Moses von Ägypten weist unüberlesbar darauf hin: Geschehen ist nicht vorstellungs-kompatibel, man sollte Geschehen/Werden keinesfalls „an bestimmten Stellen verankern“ wollen. Man sollte sich keine geschehensüberlegene Vollkommens-Zustände herbeiwünschen – aus keinem Ort und aus keiner Zeit.)

3. Sind es bestimmte „religiöse Gottesvorstellungen“, die uns nicht „aus sich raus“ lassen, oder entlässt das Geschehen (das Gesamtgeschehen, die Schöpfung) grundsätzlich nie in „geschehensferne Endzustände“? (Bereits Moses von Ägypten weist unüberlesbar darauf hin: Geschehen ist absolut integrativ. Es entlässt niemals. Die unentrinnbare Integrität des Geschehens ist vielen Menschen nicht bewusst – aber sie wird allen Menschen irgendwann bewusst.)

4. Man sollte 1.-2.-3. über das Zurechtfinden im Alltäglichen „nicht einfach vergessen“ wollen.

5. GEGENSEITIGES VERTRAUEN, ein zugleich unfassbares und sehr konkret erlebbares ZWISCHEN-Phänomen, kann nur nach unablässig konkretem Bemühen in allen erkennbaren Zwischen-Bereichen des ewigen Geschehens/Werdens werden... (also: Morde nicht. Buhle nicht. Stiehl nicht.)

9. und findet sich da ein, wo sorgend und aufrichtig danach gefragt wird, was wirklich geschieht (geschehen ist).

10. Man sollte sich nicht von Attraktionen (verschiedenster Art) „leicht-gläubig“ faszinieren lassen. Sonst besteht die Gefahr, gierig zu werden und „Wesentliches vergessen“ zu wollen...

(12.) Re: Entweder man nimmt die Bibel ernst – oder wortwörtlich

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 21.07.07, 09:04
- 459 mal gelesen

(Ich weiß leider nicht, von wem die Überschrift-Worte stammen.)

Im Anfang erschuf Gott / Willkürliche Nullpunktsetzung ist die Vorstellungsfalle,
auf die viele Menschen immer wieder reinfallen.

Erstaunlich finde ich, dass der Beginn der Schöpfungsgeschichte (Moses' Anfang der Tora) viel intelligenter in Worte gefasst ist, als viele heutige Theorien, die (warum so unerbittlich „verhärtet“?) „bei Null“ anfangen. (Die Urknall-Theorie ist ja mittlerweile „physikalisch in Auflösung“.) Wenn man die ersten Tora-Sätze genau liest, ist da von einem „unveränderlichen Zustand“ oder von einem „Nichts vor dem Anfang der Welt“ überhaupt nicht die Rede. Sondern in einer sehr abstrakten und bilderreichen Weise von einem „Wehen“ vor der „Erschaffung“ von lebensgünstigen Bedingungen. Mit „Wehen“ ist mit Sicherheit nichts „Statisches“ gemeint:

1Im Anfang erschuf Gott (der sich nicht benennen lässt, sondern sich dem sprechgehemmten Moses, dem Autor der Schöpfungsgeschichte, geheimnisvoll als „ich werde dasein, als... ich dasein werde“ zu erkennen gibt) die Himmel und die Erde. 2Die Erde aber war unförmlich und vermischt, Finsternis auf der Fläche des Abgrundes, und der göttliche Geist wehend auf den Wassern. (Aus der ersten Tora-Übersetzung vom Hebräischen ins Deutsche von Moses Mendelssohn.)

(In keinem „Bereich“ herrschen unveränderliche Zustände...)

1. Vor dem Anfang der Erschaffung von Lebensbedingungen war die unbenennbare Integrationskraft allen Geschehens/Werdens in ihrer unermesslichen Geradlinigkeit allgegenwärtig. (Auch „vor“ Geschehen/Werden war nichts als Geschehen/Werden.)
2. Die unbenennbare Integrationskraft allen Geschehens sorgte für die „Unterscheidung zwischen...“ und ließ somit alles „zwischen geschehen“.
3. Mit den Sündenfällen wurden die ersten Versuchsreihen beschrieben, sich – zuerst fasziniert von fast beliebigen Attraktionen – aus dem Geschehen hinauszuwenden. Darauf war die Frage nach dem WOHIN „Wo bist du?“ unvermeidlich. Der nächste Versuch ging entschieden weiter: Geschehen, das nicht den eigenen Vorstellungen entsprach, wurde aus niedrigen (Neid-)Motiven zu entfernen versucht: Hass ist der endlos vergebliche Versuch, Geschehen in „abgeschlossene“ Zustände zu zergliedern, Lebendiges in endgültig Lebloses zu „verwandeln“, Geschehen außer sich zu bringen. Seine Mittel (erster und letzter Wahl) sind Lüge und Mord. Hass beharrt auf seiner eigenen Endgültigkeits-Festlegung. Er kann aus dieser Vorstellungswelt nicht ausbrechen. Auch dieser Tat folgte unsachliche Ausflüchtigkeit: „Wo ist Hewel, dein Bruder?“ Er antwortete: „Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders?“ Auch dieses Geschehen ließ mit den Worten „Die Stimme von deines Bruders Blut schreit aus der Erde zu mir“ nicht aus sich raus.

(13.) Re: Provokative Fragen.../Alles wird zwischen – nirgendwo sonst.?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 21.07.07, 17:52
- 233 mal gelesen

Wenn man immer wieder bewusst erfragen konnte, dass nur ganz winzige Aspekte des alltäglich Erlebbaren beschreibbar und vorstellbar sind, weiß man das. Wissen, warum man nicht weiß, ist oft besonders geschehensfundiertes Wissen. Unbeschreiblich Konkretes, das die Augen weit über das Vorstellbare hinaus öffnen kann, begegnet jedem.

Eigentlich sollte man um die Gegenseitigkeitsvoraussetzungen von Fremd- und Eigen-Wahrnehmung „sich Gedanken machen“ – anstatt

nach scheinbar „herrschenden“ Zuständen, Figuren, Orten, (neuronalen) Systemen u.s.w. zu suchen, wie es zur Zeit sehr in Mode ist. Absolute Selbst-Wahrnehmung ist absolut unmöglich. Jede einseitig gerichtete Wahrnehmung (AUS und IN als eine Richtung) ist absolut unmöglich. Ohne ein wahrgenommenes Gegenüber würde kein „Geschöpf“ den „Grund“ finden, dem gegenüber es „es selbst werden“ könnte. Ohne „sich gegenseitig zu bemerken“, ist Bewusst-Werden nicht möglich: Innergehirnliche Wirklichkeit wird (wurde) nicht ohne außergehirnliche Wirklichkeit. Eigenwahrnehmung ist nicht ohne Fremdwahrnehmung möglich. Fremdwahrnehmung ist nicht ohne Eigenwahrnehmung möglich. Beide sind grundsätzlich immer aufeinander angewiesen – jedoch nicht in bestimmbarer Reihenfolge und nicht gleichzeitig.

Persönlichkeit ist die ureigene urdynamische Substanz, die sich dem Gegenüber vermittelt. Die geheimnisvolle Gegenseitigkeit der Begegnung ist jedes Mal einzigartig. Es gibt nur unwiederholbares Geschehen: Alles geschieht. Alles geschieht zwischen – nirgendwo sonst. Das ist zwar weitgehendst nachweisbar – aber nicht zeiträumlich „erfassbar“, nicht „vorstellungs-kompatibel“.

(Ich als „Ungläubiger“ habe übrigens nicht die geringsten Zweifel an der Echtheit der Offenbarungserfahrungen des Mohammed.)

Immer wenn Machtpolitik „irgendwie ins Spiel kommt“, wird (wurde) es „brenzlich“ – nicht nur „bei“ Religionen...

Macht-Erhalt (wie –Behauptung) kommt über die „fragwürdigen Kreise“ der „bewirken-wollenden“ Unter- und Überlegenheits-Polaritäten nicht hinaus.

Dialog ist der einzig verantwortbare Weg.

Ich danke Ihnen.

(14.) Re: die Hauptlehre des Islams;.../ An Geschehen vorbei geschieht nichts.

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 21.07.07, 18:05
- 140 mal gelesen

Wahr ist, was geschieht.

Es gibt nichts Statisches, keine „endgültigen Endzustände“.

Zeit kann Geschehen nicht trennen. Zeit kann Geschehen nicht verbinden.

Schöpfung braucht keine „Bindemittel“, um zu „verhindern“, dass sie „in Zustände zerfällt“.

An Geschehen vorbei geschieht nichts. (Zumindest die letzten beiden Aussagen scheinen auf den ersten Blick „restlos überflüssig“ – sie sind es aber „in der Tat“ nicht.)

Abstrakte Vergleichssystematik, oft „für alle Ewigkeit wahr scheinend“, geschieht nicht. Wenn man sich nicht fragend dem Geschehen öffnet, hat man „erheblich erschwerten Zugang“ zur Wahrheit.

- Staunendes Interesse am uneingrenzbaren Werden?
- Der endlose Versuch, ständig von Neuem zu erkennen, was geschieht?
- Erkennen, dass alles Werden Einmaligkeit und Unendlichkeit in sich vereint?

(15.) Re: Wieso diese Intoleranz?...“Hass... nur verstehen“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 21.07.07, 20:19
- 280 mal gelesen

Eigene Vorstellungsmodelle mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ÜBER andere Vorstellungsmodelle zu SETZEN, halte ich für „das URÜBEL“, das offenen Auges fast überall auf der Welt – nicht nur in sogenannten „religiösen Bereichen“ – zu erkennen ist.

Hass verunmöglicht Persönlichkeit.

Persönlichkeit ist die ureigene urdynamische Substanz, die sich dem Gegenüber vermittelt. Sie ereignet sich (geschieht, erscheint) ausschließlich in der gegenseitigen Wahrnehmung des „Anderen“ – nirgendwo anders.

Zeit-räumlicher „Halt“ ist ebenso unmöglich wie totale (ungegenseitige) Eigenwahrnehmung („Aus“ und „In“ als eine Richtung).

Hass ist totale Wahrnehmungs-Entfremdung, der abgrundtief Hassende ist also „Ignoranz in Unperson“. Hass erkennt keine Grenzen – erst recht keine Würde-Grenzen. Hass besteht oft sogar ausdrücklich pauschal auf der „totalen Entfernung“ von „allem Anderen“ – in Gedanken, Worten (meist unziemlich „laute“ Un-Gedanken) und Taten. Hass besteht aus absolut wirklichkeitsferner Gegenüberbarkeits-Verweigerung („Ignoranz in Unperson“?).

Ewiges Werden kennt kein Innen und kein Außen.

Es trägt und verbindet alles gültig in sich, ist Wirken und Gelten in einem.

Hass ist ein „absonderliches Produkt“ der Vorstellung, das sich zu seiner Selbstbehauptung ständig dem fähigen Bewusstsein und dem fähigen Erleben entzieht.

Wohin?

(16.) Re: die Hauptlehre des Islams; Christen, bitte lest das! SELBSTHINSCHAUEN

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 22.07.07, 09:59
- 135 mal gelesen

„Falschgläubiges“ Mosaisches Vertrauensbekenntnis?

Gut und Böse sind nicht „konkurrierende Mächte“.

Das lässt sich mit einiger Mühe relativ leicht zeigen. Die „Mühe besteht“ allerdings (fast) nur im aufmerksamen Lesen: Denn (nicht nur) ich habe „unglaublich erdrückendes Beweismaterial“ zusammengestellt, ohne zu ahnen, wie in meinen sorgfältigen Langzeit-Dokumentationen die „Macht des Bösen“ sich so „systematisch aktenkundig“ zeigen würde. Einige meiner Forums-Beiträge sind fast wörtlich übernommene Tagebuchausschnitte zum Fragen-Komplex:

- Wohin führt ausflüchtige Unsachlichkeit?
- Kann man eine „faktenfreie Zukunft gewinnen“?
- Sind Gut und Böse „konkurrierende Mächte“?

Von der kaum widerlegbaren Einsicht,

o außer unvorstellbar einmaligem Geschehen geschieht nichts, und

o die „Macht des Bösen“ findet bis heute keinen Anfang und kein Ende, weil sie – unverbesserlich lernunwillig – unablässig nach nicht existenten „Fluchtlöchern“ aus dem Geschehen sucht,

bis zu einem streng namenlosen Monotheismus kann ich keinerlei „Abstand“ erkennen. Was diese „erkannte Abstands-Losigkeit“ mit „Glaubens-Vorstellungen“ zu tun haben soll, haben sich schon einige nachdenkliche Menschen gefragt – nicht nur ich.

Wenn ich gefragt werde, welchen Glaubens ich sei, antworte ich – wenn ich mich kurz fassen muss – meistens so: Ich bin völlig ungläubig – aber unerschütterlichen Mosaischen Vertrauens („ich werde dasein, als... ich dasein werde“), denn wo und wann lässt Geschehen nachweislich „aus sich raus“?

Das orientierungs-erprobte Empfinden für „Abständigkeit“ wird oft sehr anschaulich zweckentfremdet, um sich in selbsttäuschende „Abständigkeit“ zum Werden/Geschehen „abzusetzen“. Der so zweckbehauptete „Abständigkeits-Zustand“ ist grundsätzlich eine absolut irrealer Ausflucht.

(Es gibt einige „meterhohe Zeichen der Zeit“, die bis zum Lachkrampf zeigen, „wohin diese Reise gehen“ soll.)

Vom Beitritt zu Glaubensvorstellungsgemeinschaften „aufgrund“ >>anschaulich vergleichend vorgestellter Geschehensüberlegenheiten<< halte ich nichts.

Satirisch veranschaulichende Begründung:

Ich schlage vor, wir geben der Menschheit eine hinterletzte Chance, einen einleuchtenden Satz als „unveränderlich sinnstiftend“ auf den „Anbetungs-Hochaltar der unveränderlichen Zustände“ zu stellen:

Wenn man im Dunkeln Licht anmacht, wird es heller.

Man braucht nicht einmal „Streichhölzer in der Tasche“ zu haben, um den „absolut unveränderlichen Wahrheitsgehalt“ für alle „vorstellbaren Zeiten“ zu „wirksamem Einleuchten zu bringen“. Der Satz gilt wenigstens für die Ewigkeit, die wir einfach zum „alles beherrschenden Zustand“ erklären.

Vielleicht werden dann sogar die ehemals monopolistischen WELT-HÖLZER neu aus der Taufe gehoben. Eine „zündende Idee“...

Ich erkläre hiermit, dass ab sofort alle Gläubigen zur unwiderruflichen Glaubenszustimmung verpflichtet sind. Natürlich „erst recht“ die Ungläubigen – werden mit allen „passend erscheinenden Mitteln“ zum „gläubigen Vorstellungen-Folgen“ verdonnert!

Ich wäre dann der alleroberste Wahrheitsvorstellungs-per-Glaubensdurchführungsverordnungs-Überwachungs-Beamte von „Lichtes Gnaden“.

Jetzt bräuchten wir eigentlich nur noch einen zentralen Wallfahrts-Ort.

Was mir dazu einfällt, sag ich besser nicht...oder doch?:

Orte, die nachlesbar auf nichts als FASZINATION PUR SETZEN, gibt es mehr als genug!

Am Schluss dieser „Lichtsendung“:

Wenn der „Letzte“ dieses „Licht“ ausmacht, ist es auch schon wieder zu spät...

In meinem SWR-Forums-Beitrag vom 23. Mai 2008 wird diese Frage behandelt:

Aufgrund von welchen gemeinsamen Vorstellungen >>BESONDERS ERLEUCHTETE<< wurden im Februar 2008 VON WO-OBEN angewiesen, WIRKSAME ERLEUCHTUNG in die offenbar als

„relativ düster“ vorstellbaren „HERZEN DES JUDENTUMS“ betend „zu festgesetzten Zeiten“ von „GANZ OBEN“ zu ERBITTEN?

(17.) Re: Was ist gut am Islam? Unvergleichlich realitätsbezogen...

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 22.07.07, 10:36
- 87 mal gelesen

..., dass er sich keine Vorstellung vom uneingrenzbar Integrativen machen will.

..., dass jedoch auch er auf „gehörnte Schwarzweiß-Vorstellungen“ reinfällt, die nur „überwältigend“ auf eine „vorgestellte Oben-unten-Polarität“ bauen können, „trennt“ ihn in meinen Augen „oft Steine werfend“ von seinem hohen Anspruch des grundsätzlichen Bildverbots.

(18.) Re: Was ist gut am Islam?: Rabi'a Al Adawiya

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 22.07.07, 10:45
- 97 mal gelesen

In einer Straße in Basra lief Rabi'a Al Adawiya (sie lebte etwa von 713 bis 801) mit einer Fackel in der einen, einem Eimer Wasser in der anderen Hand herum. Befragt, warum, antwortete sie: „Ich will Feuer ans Paradies legen und Wasser in die Hölle gießen, damit diese beiden Schleier verschwinden und es deutlich wird, wer Gott aus Liebe und nicht aus Höllenfurcht oder Hoffnung aufs Paradies anbetet.“

(Aus „Mystik und Widerstand“ von Dorothee Sölle)

Präziser kann man m.E. den „weitverbreiteten Glauben an endsiegsichere Überlegenheits-Systeme“ kaum treffen.

Wir sollten also sehr vorsichtig mit unseren Vorstellungsmodellen sein...

Anmerkung der Redaktion: Die angegebene Quelle konnte nicht überprüft werden.

(19.) Gut am Islam?: Hören wir auf Rabi'a Al Adawiya:

- von: was geschieht?
- 

• Erstellt am: 22.07.07, 11:17

• 61 mal gelesen

[...]*

Als unvergleichlich realitätsbezogen am Islam sehe ich, dass er sich keine Vorstellung vom uneingrenzbar Integrativen machen will.

..., dass jedoch auch er auf „gehörnte Schwarzweiß-Vorstellungen“ reinfällt, die nur „überwältigend“ auf eine „vorgestellte Oben-unten-Polarität“ bauen können, „trennt“ ihn in meinen Augen „oft Steine werfend“ von seinem hohen Anspruch des grundsätzlichen Bildverbots.

* Anmerkung der Redaktion: Der Beitrag wurde mehrfach gepostet und daher gelöscht.

Dazu meine Anmerkung: Kurz zuvor wurde von einer erkennbar sehr glaubenstreuen Muslimin zumindest 3X der gleiche Text unbeanstandet gepostet und veröffentlicht...

(20.) Re: VERZWEIFELUNG... Was ist gut am Islam?

• von: was geschieht?

• Erstellt am: 22.07.07, 11:50

• 372 mal gelesen

Vielleicht hilft es Ihnen, meine letzten beiden Beiträge zur Betreff-Frage zu lesen.

(21.) Re: Zitat: Rabi'a Al Adawiya

• von: was geschieht?

• Erstellt am: 22.07.07, 12:05

• 46 mal gelesen

zu finden bei

Dorothee Sölle

Mystik und Widerstand

„Du stilles Geschrei“

ISBN 3-492-22689-2 Seite 57

*Anmerkung der Redaktion: Die Redaktion kann keine Verantwortung für die korrekte Wiedergabe und die Richtigkeit von Zitaten geben.

(22.) Re: Koran, Prophet und Vernunft / „anvertraute Geschehensbegleiter“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 23.07.07, 11:15
- 119 mal gelesen

Brennendes Geschehensinteresse ist natürlich vollkommen auf die nicht abschließend zu beantwortende Frage angewiesen WAS GESCHIEHT?

Es lässt sich leicht zeigen, dass die überwiegende Mehrheit nicht vorwiegend an Geschehen interessiert ist, sondern an Patentlösungs-Vorstellungen, die auf „absurde Endsiegvorstellungen abheben“. Es gibt viel nachlesbares Zeug und u.a. auch dreidimensionale Unübersehbarkeiten, die rücksichtslose Durchsetzer & Vorstellungs-Folgsame auf diesem „Patentlösungs-Weg“ hinterlassen.

Immer sind es unvernünftige Vergleiche, die von einer „vorgestellten Null aus“ als „feststehendem Urgrund allen SEINS“ in „ungeahnte Höhen vorstoßen“ wollen. Das ist nicht nur in manchen „religiösen Gedanken-Gebäuden“ auffällig. In einem besonders krassen Fall dient diese absurde Vorstellungswelt der „sichtbar vorgestellten Null“ sogar den als „Leitkultur“ angepriesenen „Überlegenheitsvorstellungen“ ausdrücklich als „geistig-kulturelles Herz“ !!!

Alle Zweckbehauptungen berufen sich auf willkürliche Nullpunktsetzungen, die Planungen ermöglichen sollen. Die einzige Möglichkeit, daran etwas zu ändern, sehe ich darin, den Menschen anhand unübersehbarer Dummheiten vor Augen zu führen, dass die Null, der Punkt, von dem an wir zu zählen beginnen, gewissenhaft ausgesucht sein muss, um als verantwortbares Fundament für eine verantwortbare Konstruktion dienen zu können. Aber auch sorgfältig geplante und errichtete Fundamente tragen – wie die ihnen „zugrundegelegten Nullen“ – nicht Ewigkeit und existieren selbstverständlich nicht für immer.

Gott als „unendlichen Ausgangspunkt“ zu „fundamentieren“, von dem alles ausgeht und auf den alles zuläuft, wäre die unverantwortlich extremistische Nullpunktsetzung schlechthin.

Gott ist keine „unendlich hochgehaltene Null“!

Immer nur DIE ANDEREN für diese weltweit erkennbaren Absurditäten als SCHULDIGE zu brandmarken, hilft nicht – aus dieser sichtbar NULL-FIXIERTEN VORSTELLUNGS-FALLE !!!

Wir sind alle verpflichtet, Bewusst-WERDEN (nicht nur das eigene) fragend zu erweitern; denn berechnete Fragen sind unsere „anvertrauten Geschehensbegleiter“.

Natürlich wusste Mohammed das.

(23.) Re: Man kann es...? – oder festigt folgende „3 herrschende Zustände“?

- von: was geschieht?

- Erstellt am: 23.07.07, 13:21

- 208 mal gelesen

1. Die Gruppe, zu der man sich selbst zählt, ist „natürlich grundsätzlich den anderen überlegen“.

2. Fühle, denke, handle und unterlasse immer so, „wie Papa & Mamma“ es von dir erwarten.

3. Was nicht in die Grundsatz-Welt von 1.&2. passt, muss entweder „entfernt“ oder „in vorstellbare Stücke transformiert oder zerteilt“ werden.

(24.) Re: Chaos dieses Forums – mit „Erfolgs-System“?

- von: was geschieht?

- Erstellt am: 23.07.07, 14:20

- 98 mal gelesen

Diese merkwürdige Unübersichtlichkeit hat möglicherweise „ihr System“.

Es geht nach meinem Eindruck in zu vielen Fällen um die „Kultivierung persönlicher Betroffenheiten“, die attraktiv-polarisierend wirken „müssen“, um das Interesse „möglichst nachzählbar“ zu „wecken“: Je größer die Zahl, um so „größer“ der „Erfolg“.

(So kommt „das schönste Mädchen auf Seite 1“...)

Ich reagiere nur noch auf die Fragwürdigkeit „vorgestellter Über-und-Unterlegenheits-Zustände“, in der Hoffnung, dass sie nicht weiter EINZELNE „persönliche Bewusstwerden blockieren“.

Nach meiner Ansicht war

„die Fragwürdigkeit vorgestellter Über-und-Unterlegenheits-Zustände“

von Anfang an die eigentliche Hauptkritik des Monotheismus an „z. Zt. herrschenden Zuständen“.

(25.) Re: Man kann es WEM? Recht machen? – oder „3 herrschende Zustände“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 23.07.07, 19:48
- 169 mal gelesen

Hochverehrte „Möllefrau“!

Die Geschichte von „esrat“ ist eine typische Erfahrung, die ich aus eigener Anschauung bis zum „Aua-Aua“ kenne. Die merkwürdigen „Entscheidungs-Grundsätze“ für diese lächerlich-opportunistischen Vorurteils-Änderungen sind immer die gleichen. Ich habe versucht, die dummen 3 Unmündigkeits-Grundhaltungen (übrigens eine „etwas gewagte“ Extrem-Kurzfassung der regressiven Lebensorientierungen nach E. Fromm) möglichst kurz zu fassen.

Viele Menschen wollen nur ihre privaten Vorstellungen bestätigt sehen.

Dazu scheint fast jedes Mittel „recht“, u.a. 1.-2.-3.

oft zum Lachen.

Was hat das mit Vorwurf an „esrat“ zu tun?

(26.) Re: WEM recht machen? – Rücksichtslos angewandte Vorstellungen...

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 24.07.07, 13:39
- 166 mal gelesen

... führen zwar nicht zwangsläufig zu Verbrechen, sind aber das zentrale Problem, das alle fundamental-geschehensinteressierten „monotheistischen Glaubensrichtungen“ von Beginn an (mehr oder weniger) detailliert benannt haben. Kurz gefasst:

Gelten und Wirken des Gesamtgeschehens finden nichts Entsprechendes in der Vorstellung. Geschehen ist nicht „vorstellungskompatibel“. Zweckgebundener Orientierungswille ist mit grundlegender Erkenntnis meist nicht vereinbar. Geschehen ist in letzter Konsequenz nicht an einem fassbaren Ursprung verankert und nicht zeiträumlich einzugrenzen.

So ereignet sich Erstaunliches:

1. Intelligenz verbirgt sich (vor uns) im unüberschaubaren Gesamtgeschehen zumindest soweit, wie Dummheiten sich in Vorstellungen über das Geschehen unerkannt „entfalten“.
2. Intelligenz offenbart sich (uns) im unüberschaubaren Gesamtgeschehen zumindest in dem Maße, wie Dummheit in konkretisierten Vorstellungen über das Geschehen auffällt.

Im Idealfall folgt auf die Fehlleistung die Einsicht. Rücksichtslos angewandte Vorstellung entfernt (sich) aus jeder Verbundenheit zum Geschehen – aus jeder Religiosität.

(Ich habe mehrere sorgfältige Langzeitdokumentationen verfasst, die diesen Zusammenhang in unglaublicher Dichte konkretisieren: Man glaubt es fast nicht,... aber... so isseses nun mal: Nichts Neues, wenn das urattraktive GOLDENE KALB scheinbar „sieges-schreit“!)

(27.) Re: Islam und Toleranz (Unveränderlichkeiten sind reine Vorstellungssache.)

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 24.07.07, 17:42
- 178 mal gelesen

Immer dasselbe:

„Vorgestellte Unveränderlichkeiten“, die fundamentales Geschehensinteresse sozusagen „auf dem Fragengrund des Geschehens, auf den jeder einzelne Mensch laufend ungefragt abgesetzt wird, plattmachen“, sind das Problem vieler Religionsgeschichten. Was speziell im Islam das „absolut Unveränderliche“ repräsentiert, darüber besteht wohl kaum Zweifel.

Wahr ist, was geschieht.

Abstrakte Vergleichssystematik, oft „für alle Ewigkeit wahr scheinend“, geschieht nicht. (Unveränderlichkeiten sind reine Vorstellungssache.)

Statisches gibt es also nirgendwo – es sei denn als irriige Vorstellung. Diese Vorstellung geht von der Annahme eines nicht in Frage zu stellenden Koordinatensystems aus, auf das sich unsere gesamte räumlich-zeitliche Orientierung bezieht. Alle menschlichen Planungen sind ohne diese Orientierungsbasis nicht denkbar. Dennoch ist sie im Grunde nichts als ein willkürlicher Markierungspunkt an einer Stelle, die wir zu kennen glauben, die aber eigentlich gegenstandslos ist. Die Null, der Punkt, von dem an wir zu zählen beginnen, ist das faszinierende „schwarze Loch“, das unser gesamtes Vorstellungsvermögen binden kann, wenn wir es als sichere Größe betrachten. Die Null ist jedoch nur ein vorübergehendes Hilfsmittel zur absichernden Definition einer Konstruktion und kein Fundament, das endgültiges Vertrauen verdient.

(Die Grenzen der Vorstellung sind eigentlich nicht unsere, sondern die unserer Planungen.)

Wenn man sich nicht fragend dem Geschehen öffnet, weil man sich „VON (wo?-)OBEN VERPFLICHTET“ FÜHLT, AN VORGESTELLTE UNVERÄNDERLICHKEITEN ZU GLAUBEN, hat man „erheblich erschwerten Zugang“ zur Wahrheit.

Einigen „ziemlich alten Denkern“ ist es scheinbar „gelungen“, sich „von uns unvollkommenen Menschen“ über alle Stufen der Vollkommenheit bis zur „allerobersten Vollendungsstufe emporzuzählen“. Das ausdrücklich WEGEN seiner unüberbietbar hohen Vollkommenheits-Stufe „angetroffene absolut Unveränderliche“ bestimmt bis heute die Gottesvorstellungsmodelle großer Mehrheiten auf der Erde. Diese scheinbar „göttlichen“ Fehlerlosigkeitsvorstellungsmodelle dienen über viele Generationen bis heute als Anforderungs-Maßstab für Vorstellungsgläubige auf der ganzen Welt. Von „wo auch immer“ herbeigewünschte Fehlerlosigkeits-Zustände sind seit jeher eine sehr zentrale Problemursache.

Fehler eröffnen wegen ihres „fehlerimmanenten Korrekturpotentials“ intelligentem Werden seinen „lernenden Rückweg“ zu einer möglichst „integrativen Geschehensberücksichtigung“. Es macht also keinen Sinn, Fehler einfach zu verteufeln.

(28.) Re: Ist der Islam wirklich frauenfeindlich? Gute Frage?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 25.07.07, 11:20
- 856 mal gelesen

Jeder kann nur auf Geschehen reagieren, das ihm in irgendeiner Weise bewusst oder bekannt wird. Moses reagierte zum Beispiel mit einem Gebot gezielt auf sehr unerfreuliche Taten und Unterlassungen seiner Zeit: Er sah, dass Kinder sich rücksichtslos gegenüber ihren oft sehr geschwächten Eltern verhielten. Heute würde er – angesichts absolut unübersehbarer Fälle – sicher auch darauf drängen, dass Eltern ihre Kinder ehrenvoll und anständig behandeln sollten. Mohammed hat das für nötig gehalten. Man braucht kein Kriminologe zu sein, um den Grund zu wissen.

(Beginn eines Briefes an einen Seelsorger, der mir nachlesbar vor Augen führen wollte, dass es „bei den 10 Geboten“ vorwiegend darauf ankommt, Folgsamkeit zu erzeugen.)

Immer stell(t)en sich alle Propheten streng sachbezogen diese Frage:

Unerlässliche Wahrheitsliebe

– sorgend und aufrichtig danach fragen, was wirklich geschieht (geschehen ist) –

oder

fragenscheu Vorstellungen folgen?

(Sind wir „heutigen Nicht-Propheten“ eigentlich alle so unmündig, dass wir uns diese „prophetische Frage“ nicht „selbst stellen“ können –

angesichts des heute erkennbaren Geschehens?)

(29.) Re: Einladung auf Reise zu gehen – z.B. in das Wunder der Kindheit?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 25.07.07, 11:46
- 178 mal gelesen

Einladung zur „Reise“ in die Kindheit

Zwei Beispiele, die mich sehr nachdenklich gemacht haben:

A.

1. Ein etwa dreijähriger Junge, der von seiner Mutter im Kinderwagen durch den Kölner Zoo geschoben wurde, sah wohl zum ersten Mal in seinem Leben einen weißen Reiher, der auf einem Ast sitzend gerade seine Schwingen ausbreitete. Das Kind war vollkommen fasziniert von diesem wunderbaren Anblick und sagte voller Staunen – leise – zu seiner Mutter:

„Hhhh... guck mal, was für ein schöner Vogel.“

2. „Lass mich in Ruh!“, war die laut abwehrende Reaktion der Mutter, die sich durch ihr staunend beobachtendes Kind offenbar „gestört“ fühlte.

Der kleine Junge war dieser schroffen Abweisung hilflos ausgeliefert; er fiel regelrecht in sich zusammen. Diese abgewiesenen Kinderaugen kann ich nicht vergessen. Mir ist dieser Vorfall sehr nahe gegangen: Wie „einfach“ kann man einem jungen Menschen die staunende Freude an der Schöpfung verderben! Was wird der kleine Junge aus diesem Vorfall „gelernt“ haben?!

B.

Etwas sehr Merkwürdiges hat mir 2006 eine Mutter über ihren knapp einjährigen Sohn berichtet:

1., dass er sie durch ständig wiederholtes Hinzeigen immer wieder geduldig darauf aufmerksam machte, dass „Dinge nicht am gewohnten Ort sind“. Er habe jeweils erst damit aufgehört, wenn sie „für die gewohnte Ordnung gesorgt“ habe.

2. Er sei oft stundenlang geduldig damit beschäftigt, kleine Holzbauklötze (erstens) auf eine schmale Bettumrandung und (zweitens) so aufeinander zu legen, bis sie – nach Stunden – endlich so liegen blieben, wie er sich das vorgestellt hatte.

3. Sie zeigte mir ein Foto dieses knapp Einjährigen, auf dem er mit großen Augen und mit erhobenem Zeigefinger steht, um die miteinander redenden Erwachsenen mit dem Wort „hör!“ auf wunderschönen Vogelgesang aufmerksam zu machen,... weil es für ihn offenbar völlig unverständlich war, dass sie nicht staunend hingehört hatten.

Hat Ordnung etwas mit „bestimmten“ Orten zu tun? Ist sinnvolle Ordnung etwas Unveränderliches? Woran liegt es, wenn eine „Konstruktion“ nicht gelingt? Muss RELATIV LANGFRISTIGES MISSLINGEN unbedingt als frustrierende Erfahrung bewertet werden?! Erkennt man das Problem erst dann, wenn man es benennen kann? Woher hatte das Kind die Empfindung, etwas besonders Schönes zu hören?

Wir können keine Entwicklung selbst „erzeugen“. Wir sollten aber für gute Rahmenbedingungen sorgen. Manchmal genügt ein ermutigendes Lächeln. Bemerkenswert oft können wir positive Entwicklungen „vorbegrifflich erfassen“, bevor wir sie „in Worte fassen“ können.

Wir alle bleiben – besser: wir werden – erstaunlich „geschehens-interessierte Wunderkinder“, solange wir nicht folgsam glauben, ERFOLGS-Vorstellungswelten entscheidender Kreise fragenscheu entsprechen zu müssen...

SIND ES „ERFOLG-VERSPRECHENDE GEWISSHEITEN“, DENEN KINDER FOLGE LEISTEN SOLLTEN?

Geschehen vertraut uns seine „integrative Unentrinnbarkeit“ als „gewissenhafte Fragenfolge“ an:

1. Was ist, was geschieht, welche positiv-schöpferischen und welche einengend-zustandsfixierten Entwicklungsrichtungen sind möglich?
2. Wie kann ich Werden (also durch sprichwörtliches „Hinsehen“ erkennbare positive Entwicklungsmöglichkeiten) nach Kräften unterstützen?

(30.) Welche „Art Liebe“ hebt „welchen“ Schleier?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 25.07.07, 15:13
- 633 mal gelesen

Ein wunderbares Beispiel, wie begriffs-skeptisch Mystiker zum Nachdenken anregen können:

Mit zwei Lieben habe ich Dich geliebt,
mit einer selbstsüchtigen
und einer Liebe Deiner wert.

In der Liebe, in der ich mich suche,
beschäftige ich mich mit Dir
und schließe andere aus.



In der Liebe, die Deiner wert ist,

hebst Du den Schleier,

dass ich sehen kann.

Aber nicht mir gilt das Lob in dieser oder jener,

sondern in dieser oder jener Liebe

ist das Lob für Dich.

von

Rabi'a Al Adawiya (sie lebte etwa von 713 bis 801)

zu finden bei

Dorothee Sölle

MYSTIK UND WIDERSTAND

„Du stilles Geschrei“

ISBN 3-492-22689-2

Seite 57

[...] Anmerkung der Redaktion: Das ZDF übernimmt keine inhaltliche Verantwortung für Quellen und Zitate.

(31.) Re: @was geschieht?... Wie kann man Vertrauen „schaffen“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 25.07.07, 15:49
- 185 mal gelesen

[...]*

Anmerkung der Redaktion: Beitrag wurde wegen fehlendem Bezug zum islamischen Forum gelöscht.

(32.) Fragen zum Gegenseitigkeits-Phänomen VERTRAUEN „un-islamisch“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 25.07.07, 16:58
- 145 mal gelesen

??

(33.) Auf GEGENSEITIGKEIT angewiesenes Vertrauen „religiös irrelevant“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 25.07.07, 17:56
- 222 mal gelesen

Ich beobachte und dokumentiere seit Jahren, wie sehr „Vertrauen“ in seiner erlebbaren Substanz und namentlichen Bedeutung verflacht und missbraucht wird (öffentlich sehr wahrnehmbar). Sogar in einer längeren Radiosendung (2004), die nur „Vertrauen“ zum Thema hatte, wurde von sämtlichen „bemühten Vertrauens-Experten“ der verschiedensten Fachbereiche nicht ansatzweise zwischen Vertrauen und Zuverlässigkeits-Empfindungen unterschieden. Dagegen wurde die „hormonelle Seite“ bis zum Abwinken „bedient“. Ich war anschließend „völlig bedient“. Liebe zur Wahrheit hätte dem Informationsgehalt dieser Sendung sehr dienen können.

(34.) Re: Welche „Art Liebe“... der Weg des Vertrauens... zwischen...?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 25.07.07, 20:16
- 145 mal gelesen

Konkurrenz der Werte?

Exklusivität (eine sich auserwählt empfindende Werthalte-Gemeinschaft) ist nicht erstrebenswert. Echtes Niveau ist keine Frage der Überlegenheit. Auch ein „simples Gemüt“ ist grundsätzlich in der Lage, zu erkennen, ob sein Selbst akzeptiert oder missachtet wird. Allein gegenseitig begeisternde Offenheit wirkt schöpferisch. Die Erfahrung gegenseitigen Angenommenseins ist als authentische Gegenüberbarkeit frei von Vorstellungen und Zwängen aller Art. Niveau ist keine Frage der „hohen“ Übereinstimmung. Wirkliche Höhe ergibt sich in unermüdlichem Bemühen um Wahrheit.

Die Ankunft liegt in Motivation und Öffnung.

Wer die Höhe beabsichtigt und das Bemühen (um Wahrheit) als notwendige „Kletterleistung“ betrachtet, hat Höhe im Sinn. Wer ständige Erfolg-Distanz seines Bemühens bemerkt, hat Erfolg im Sinn. Wer sich ständig als Versager sieht, hat Siegerehrung im Sinn. Wer sich vor Absturz fürchtet, hält seine Unsterblichkeit für gefährdet. Wer Sinn sucht, soll weitersuchen und wird so mehr und mehr die Begrenztheit seiner Möglichkeiten erkennen. Damit erkennt er unter anderem, dass er nicht alleine ist, und es geht ihm der Weg als das Licht (Ziel) auf – bei wirklich geschlossenen Augen.

(35.) Re: Mehr Phantasie & weniger Illusionen?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 26.07.07, 09:53
- 166 mal gelesen

Die Tora ist mit ihren erlebnisträchtigen Bildern und Worten viel zu hintergründig, als dass man sie einfach wortwörtlich mit OCHS & ESEL in unsere heutige Welt versetzen könnte.

Schon bei dem Begriff „TAG“ wird man stutzig, wenn man den Übersetzungsweg zurück verfolgt.

„Bei der Schlange“ wird es dann besonders peinlich, wenn man unbedingt daran festhalten möchte, dass sie „Evchen WORTREICH dazu überredet haben soll, in ein bestimmtes Früchtchen ZU BEISSEN“.

Wenn man dann allerdings KRITISCH verfolgt, mit welchen SCHLANGENHAFTEN AUSREDEN die SICH ENTBLÖSST FÜHLENDEN aus dem (geschehenen) Geschehen „HINAUSWINDEN“ wollten, dann könnte man fast „auf die Idee kommen“, dass das erlebnisträchtige Bild der Schlange für AUSFLÜCHTIGE UNSACHLICHKEIT & MANGELNDES GESCHEHENSINTERESSE „traumhaft eingesetzt“ wurde.

Das Bild der Frucht „steht möglicherweise“ für „fast beliebige Attraktionen“, die die Wahrnehmung (zumindest) vorübergehend ziemlich einengen können.

Der Mensch kann mit seiner Phantasie seine Wahrnehmungsgrenzen erweitern, anstatt durch abgehobene Vorstellungen in die Unwirklichkeit zu entfliehen. (Wirkliche Phantasie zweckbehauptet nicht, sondern zeigt auf verbindendste Weise, dass Geschehen nicht außer sich geraten kann.)

Wenn ich jedoch diese Dichtung gezielt verwenden möchte, falle ich genau auf die Vorstellungsfalle „rein“, vor der die „zweckbehauptende Schlange“ eigentlich „abschrecken sollte“ – denke „ich mir“...

Erich Fromm sagte: „Ein künstlerisch-schöpferischer Mensch ist schöpferisch, ohne zu schlafen; er ist also im Wachsein schöpferisch.“

„Im Traum ist der Mensch ein Dichter, ein Künstler – derselbe Mensch, der im Wachsein alle diese Fähigkeiten verloren hat.“

„Wenn wir unsere Traumsprache verstehen, wissen wir mehr über uns und über andere. Im Allgemeinen wollen wir aber nicht so viel über uns wissen, es stört uns. Aber es hilft uns, wenn wir weniger Illusionen haben.“ Erich Fromm nennt die Traumsprache „die universale Sprache des Menschen“.

(36.) Re: Kann Vertrauen auf der Gefühlsebene „schwingend bestehen“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 26.07.07, 11:47
- 128 mal gelesen

Liebe und Vertrauen sind keine Gefühle – ähnlich, wie das Meer nicht „Wellen“ ist.

Liebe und Vertrauen lassen sich nicht auf irgendwelchen „Gefühlsebenen“ erzeugen.

Ohne konsequent aufrichtiges Bemühen um tiefst-möglichen Wirklichkeitsbezug in Gedanken, Worten und Handeln WIRD Vertrauen nicht.

Vertrauen und Zuverlässigkeitsempfindungen sind nicht dasselbe. Vertrauen lässt sich nicht bewirken oder erzeugen – anders als Zuverlässigkeitsempfindungen. Vertrauen in Sicherheit ist kein Vertrauen, sondern eine auf Sicherheits-Kompetenz-Erfahrung „beruhende Anwesenheit“ von Zuverlässigkeits-Empfindungen oder Zuverlässigkeits-Anmutungen (z.B. durch die bewährte Sicherheits-Kompetenz von Ingenieuren besonders zuverlässiger Automarken). Jeder weiß, dass Sicherheit nicht grenzenlos sein kann – Restrisiken bleiben. (Es gibt Versuche, Vertrauen einer Gehirnregion zuzuordnen, und „man kennt“ angeblich sogar ein „Vertrauenshormon“. Gibt es auch ein „Sicherheitshormon“?)

„Vertrauen in jemand“ ist eigentlich „Glaube an jemand“ mit Hoffnung auf (gegenseitiges) Vertrauen: Wenn ich in jemand Vertrauen „setze“, erhoffe ich, dass sich dieser Mensch um das auf Gegenseitigkeit angewiesene Zwischenphänomen „Vertrauen“ nach Kräften bemüht.

Wenn „Vertrauen“ und „bemerkbare Anwesenheit von Zuverlässigkeitsempfindungen“ dasselbe wären, „hätte“ der das „größte Vertrauen“, der die „meisten“ Zuverlässigkeitsempfindungen erzeugt.

(37.) Re: Ohne auf GEGENSEITIGKEIT angewiesenes Vertrauen geht es nicht.

- von: was geschieht?

- Erstellt am: 26.07.07, 14:17

- 53 mal gelesen

Sehr geehrte Frau „Möllefrau“,

wenn man Nachdenken über Vertrauen und Verantwortung als „ohne Themenbezug zu welcher Religiosität auch immer“ einstuft, wird dieses spezielle Einengungs-Problem absolut unübersehbar.

„Vertrauen in Deutschland – eine Ermutigung“

war das Thema der „letzten Berliner Rede“ (12.05.2004) von Johannes Rau.

Es war sicher nicht seine „unwichtigste Rede“.

Um genau das, was sie in Ihrer kurzen Mail sagen, geht es.

Warum der damalige Bundespräsident dieses Thema sehr ausführlich behandeln „musste“, begründet er in seiner Rede sehr ausführlich.

War (u.a. mangelndes) VERTRAUEN eigentlich „bisher kein Thema“ – in diesem Forum?

Danke für die Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

„was geschieht?“

(38.) Re: Auf GEGENSEITIGKEIT angewiesenes Vertrauen „religiös irrelevant“?

- von: was geschieht?

- Erstellt am: 26.07.07, 22:31

- 32 mal gelesen

Das Gegenteil von Vertrauen ist wohl Misstrauen.

Zweifel, Unsicherheit, Ungewissheiten und Angst dienen dazu, Anpassung zu erzeugen. Das gefolgschafts-erzeugende Motto ist fast

immer das gleiche: „Wenn Ihr mir nicht gläubig folgt, werdet ihr im Abgrund landen.“ Ich habe zum Beispiel in mehreren

Verantwortungsbereichen (nicht in sogenannten „religiösen Bereichen“) präzise auf drohende Gefahren unterschiedlichster Art schriftlich

aufmerksam gemacht und konkrete und fundierte Lösungsvorschläge unterbreitet. Meine grundsätzlich schriftlichen Bemühungen

(Computer-Faxe lassen sich mit Faxzeile beliebig oft ausdrucken) wurden jedoch alle ignoriert. Denn es ging nicht darum, die vernünftigste

Lösung zu finden, sondern allein darum, sich auf dem gemeinsamen Weg einer zweckbehaupteten Vorteilssuche (bzw.

Nachteilsvermeidung) als „die erfolgreiche Partei“ darzustellen. Es ging nachweislich nicht um die Sache, sondern um den „Endsieg in der

Zukunft“. Das gemeinsame Fazit schimmert sogar in den offiziellen Stellungnahmen durch: „Nehmen Sie sich vor diesem zukunftsunfähigen ... (was geschieht?) in acht, denn der bezieht sich ja auf Vergangenes“ (also auf Fakten!!!).

Sicher ist es diesen „rein“ erfolgs-orientierten Kreisen über eine lange Zeit gelungen, „interne Zuverlässigkeitsempfindungen zu erzeugen und zu pflegen“.

Die mir zunehmend schriftlich vorliegenden Chaos-Spuren ausflüchtiger Unsachlichkeit konnte ich natürlich zur Durchsetzung vernünftiger Ziele (manchmal leider nur eine Schadensbegrenzung) nach einigen Jahren gut verwerten. Ich habe mich als schreibender Einzelkämpfer um Vertrauen bemüht. Nach vielen Frustrationserfahrungen doch mit Erfolg. Ich habe mich jedoch nie darum bemüht, Zuverlässigkeitsempfindungen zu erzeugen.

Auf meinem mit unsachlichen Hindernissen verstellten geradlinigen Weg machte ich ab und zu Vertrauenserfahrungen, die mit Worten kaum zu beschreiben sind:

Vertrauen ist

– wie Wahrheit –

unteilbar

(... kann also nicht in theoretische und praxisgeeignete „Stücke“ aufgeteilt werden).

Die freie Entscheidung ist jedem persönlich anvertraut. Jeder ist persönlich angesprochen – als einmalige Persönlichkeit. Es gibt keine übermächtige Autorität, die uns unsere persönliche Entscheidung abnimmt. Es gibt jedoch das vertrauensfördernde Erziehungsverhältnis, das uns die Konsequenz unseres Handelns klar vor Augen führt – in ihrer gültig-wirksamen Substanz.

Martin Buber sagt es wunderbar einfach:

„Das erzieherische Verhältnis ist ein rein dialogisches.“

Die Existenz eines uneingrenzbar gültigen Erziehungsprinzips, das mit Vertrauen und Kompetenz an die Verantwortungsaufgaben in ihrer ganzen Vielfältigkeit herangeht, beweist sich selbst durch uneingrenzbar verbindende Wirksamkeit. Es gibt jedoch kein Institut (etwa eine „Schule“, eine „Religionsgemeinschaft“ oder ein „System“), das als „globale Instanz“ für die weltweite „Verbreitung“ von Vertrauen und Kompetenz hauptverantwortlich sein könnte. Die eigentlich angesprochene Instanz ist immer das (Ich-)SELBST in seiner absoluten Gegenüberbarkeit – nicht „die anderen“ oder „der andere“ oder „die da oben“ oder „der da oben“. Kein vorstellbares Bewertungs-System kann dem absolut gegenüberbaren SELBST in seiner persönlichen Würde gerecht werden. Überwältigungsversuche aller Art sind unwürdig; denn Überwältigung braucht das unlautere Mittel der ausflüchtigen „Zweck-Behauptungs-Zustände“ zur Selbst-Überlistung (Gegenüberbarkeits-Verneinung). Kurzfristige Vorteile zulasten von Wahrheit und Vertrauen können solche „Zustände“ als ungeheuer attraktiv erscheinen lassen – aber um welchen Preis?

Absolutes Vertrauen zeigt sich immer persönlich als einzig gültiges Erziehungsprinzip.

Grenzenloses Vertrauen braucht keinen Namen, denn es kann nicht mit „anderen“ verwechselt werden.

(39.) Wie „anders“ die Moslems sind...?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 26.07.07, 22:54
- 117 mal gelesen

Aus meinem Fax (28. Sept. 2005 um 15:05) an den Kulturdezernenten einer deutschen Industrie-Stadt zum Thema

„Verantwortung“

(in einem „kulturellen Zusammenhang“)

„...“, der sich als ehemaliger Notarzt ein Bild von innerfamiliärem Verhalten in krisenhaften Situationen machen konnte, bestätigte mir: Es gibt eine überdurchschnittlich ausgeprägte Verantwortungskultur bei der türkischen Bevölkerung. Oft hat er in deutschen Familien erlebt, dass in sehr kritischen Situationen nächste Verwandte sich weder von ihrer halbleeren Bierflasche noch von ihrer brennenden Zigarette trennen konnten. Bei türkischstämmigen Familien sei ein solches Verhalten nahezu undenkbar. Alle seien umsichtig miteinander bemüht, das unbedingt Erforderliche zu erkennen – und es auch zu tun.“

(40.) Re: Euroislam? Oder „erkennbar mehr“, wenn man genau hinschaut?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 09:08
- 59 mal gelesen

Meine extrem ernüchternden Erfahrungen in manchen Verantwortungsbereichen füllen bis heute „Bände“, die mir mittlerweile ermöglichen, fundierteste Aussagen zur „Systematik des Bösen“ zu machen, die man auffällig inhaltsgleich schon in den ältesten überlieferten Geschehensbetrachtungen zum Thema entdecken kann.

Eine (durchschaubare) „Systematik des Guten“ gibt es nach meiner Überzeugung nicht – jedoch eine „charakteristische Fragenfolge“, die jedem verantwortungs-bewusstwerdenden Menschen hilft, positive Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen und nach Kräften zu fördern.

Wie kommt es, dass ich (ungläubiger Deutscher) gerade in Migrantengruppen islamischer Herkunft auf eine besonders ausgeprägte Verantwortungskultur gestoßen bin – und auf eine besonders ausgeprägte Begegnungs-Offenheit gegenüber ANDEREN?

(41.) Re: Auf GEGENSEITIGKEIT angewiesenes Vertrauen „religiös irrelevant“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 09:31
- 26 mal gelesen

Ich habe 2005 einen Redetext aus dem Internet runtergeladen. Nur ein Ausschnitt:

„Und nichts stärkt das Vertrauen der Menschen mehr als die Übereinstimmung von Wort und Tat. Das ist der einfachste Weg, um Glaubwürdigkeit zu gewinnen – und der ist schwer genug: Sagen, was man tut, und tun, was man sagt.“

(Ich verschweige hier absichtlich, wer das so gesagt hat. „Aber“: es „trifft den Kern“.)

(42.) Re: Phantasiereiche Begriffs-Verwendungen in mystischen Texten

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 10:07
- 108 mal gelesen

Wer daran interessiert ist, zur „traumhaft geschehensfundierten Hintergründigkeit“ mystischer Texte „sich eigene Gedanken zu machen“, dem empfehle ich, unter „Wie legitim ist eine Auslegung von: Kreudenstein“ meinen Beitrag „RE: Mehr Phantasie & weniger Illusionen?“ zu lesen.

(43.) Re: Entweder man nimmt die Bibel ernst – oder liest etwas hinein

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 12:27
- 376 mal gelesen

Gottesvorstellungen wurden also „laufend relativiert“, weil sie nicht „zu halten“ sind. Gut so.

Übrig bleibt die Frage, ob „an Geschehen vorbei“ (oder vor, über, hinter Geschehen) geschehen kann. (Siehe Dornbuschbericht und M. Buber's Kommentar zu seiner Übersetzung.) Und vor allem: welche Vorstellungen mit dem „Glauben“, (sich aus) Geschehen „entfernen“ zu können, verbunden bleiben.

Denn der Glaube an vorgestellte Geschehensüberlegenheiten („leicht“ verschiedener Art) scheint mir nach wie vor das eigentliche Problem zu sein. Es lohnt sich, gerade heute mit offenen Augen nach solchen Glaubenssymbolen Ausschau zu halten, die das Blaue vom Himmel versprechen. Nicht unbedingt in „religiösen Bereichen“.

Gerade, wenn man etwas ernst nimmt, sollte man das „begrifflich Vorgestellte“ immer hinterfragen. Gerade auch „in“ der Bibel. Sie tut es ja auch.

Mit freundlichen Grüßen

„?“

(44.) Re: Deutsche Leitkultur? Meinten Sie Leit- oder Light-Kultur?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 13:35
- 134 mal gelesen

Was ich aus eigener Anschauung als „Leitkultur einer deutschen Industriestadt“ kenne und über Jahre dokumentiert habe, kann jeder heute selbst anschauen. Man sehe sich zum Beispiel an, welche überhöhten Symbolkräfte mit „2x3 Sternchen“, die auf einer Internetseite nachlesbar „für den Esprit stehen“, maximal anziehend wirken sollen. Diese sterngreifend-architektonische Gesamtkonstruktion (mit 2x3 Sternchen in ihren Riesenlogos) wurde stadtoffiziell als „das geistige, kulturelle und urbane Herz“ vorgestellt. (Die „faz“ hat diese Entwicklung sehr kritisch kommentiert. Der ehemalige Oberbürgermeister dieser Stadt übrigens auch.) Ich habe mir eine Liste der „kulturellen Untermieter“ dieses „geistig-kulturellen UrbanHerzens“ aus dem Internet „geklaut“. U.a. kein einziger Buchhandel...

Die häufigsten Begriffe, die ich im Bindestrich-Zusammenhang mit dieser Stadt-Kultur notieren durfte, waren

Herz(en)

Punkte

Pfunde.

An den Kulturdezernenten habe ich am 28. Sept. 2005 um 15:05 Uhr ein Fax geschrieben, das so endete:

Hält man diese „Exoten“ etwa für eine „kultur-fremde Gruppe, die aus dem Stadttheater rausgehalten werden sollte“?

Wirkliche Kultur ereignet sich zwischen – nirgendwo sonst. Man sollte unterschiedliche Kulturen niemals als „sich gegenseitig ausschließende exklusive Werthaltegemeinschaften“ betrachten.

Echtes Niveau ist keine Frage der Überlegenheit. Echtes Niveau ist auch keine Frage der „hohen“ Übereinstimmung. Allein gegenseitig

begeisternde Offenheit wirkt schöpferisch.

Kulturelle „Substanz“ kann und soll sehr anziehend wirken – aber sie ist erheblich mehr als eine „anziehende Sache“, die man vorführen kann.

Genau darüber sollte man sich gründlich Gedanken machen – meine ich...

([Faxtext .pdf](#))

(45.) Re: Wozu (oft) hinterfragwürdigen „ERFOLGS-Vorstellungen folgen“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 14:37
- 71 mal gelesen

Die Unvereinbarkeit von Geschehen und Vorstellung kann ich natürlich auch nicht dadurch überbrücken, dass ich „zwischen den Extremen einen Goldenen Mittelweg suche“. (Viele Leute, die ich danach fragte, glauben an diesen Mittelweg-Kompromiss.) Wenn wir unsere Vergleichbarmachungs-Mittel als „Teufelszeug“ verachten, können wir nicht überleben. Aber ich will mich von „vergleichenden Ab- und Zuständen“ nicht beherrschen lassen. Dazu stelle ich mir immer wieder einige Fragen (ich habe sie nirgendwo abgeschrieben – aber zu meiner ungläubigen Überraschung „anders formuliert bei Moses“ wiedergefunden), die so anfangen:

- Staunendes Interesse am uneingrenzbar Werden (oder: beherrschendes Interesse an geldwerten Leistungen und Dingen?)
 - Der endlose Versuch, ständig von Neuem zu erkennen, was geschieht (oder: der ständige Versuch, mit eigenen Vorstellungen über das Geschehen das Geschehen zu überdecken?)
 - Erkennen, dass alles Geschehen Einmaligkeit und Unendlichkeit in sich vereint (oder: die fixe Idee, Geschehen in beherrschbare Einzelteile zergliedern zu können?)
 - Vertrauen können (oder: Herrschen wollen?)
 - Hilfe (oder: Vereinnahmung?)
 - Umsichtige Verantwortung (oder: Anerkennungs-Suche?)
 - Brennendes Geschehensinteresse (oder: sich traditionellen Vorstellungsmustern vorschrittlich unterwerfen?)
 - Gedankliche Sorgfalt (oder: Rechthaberei?)
 - Dankbarkeit (oder: Entgelt?)
- 

- Mut (oder: Bequemlichkeit?)
- Fragen (oder: Behaupten?)...

(46.) Re: Re:Rubrik Kultur: Volksweisheiten zum Thema Religion

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 15:05
- 103 mal gelesen

Weise Einsichten

... aus einer über fünf Jahrtausende alten Verantwortungskultur:

Einem Baume mit vielen Zweigen und wenig Wurzeln gleicht, der vieles weiß und wenig tut. Bricht ein Sturm herein, dann beugt er ihn nieder und wirft ihn um.

Die Strafe des Lügners ist,
dass man ihm nicht mehr glaubt.

Eine halbe Wahrheit ist eine ganze Lüge.

(47.) Re: Deutsche Leitkultur?-Vorstellung komplett?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 20:33
- 85 mal gelesen

Hallo ErcanG,

wissen Sie nun, was Sie „sich vorstellen müssen“?

Ich hoffe, es bleiben noch ein paar Fragen offen.

Nicht nur, was die Benotung angeht...

Gruß

„?“



(48.) Re: wenn man genau hinschaut, wenn man will

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 20:52
- 35 mal gelesen

Und warum „will man nicht“?

Weil man oft nur bekannte Erkennungsmuster sucht, die „Aufnahmen der Vergangenheit“ wachrufen und bestätigen, die scheinbar mit dem tatsächlichen Geschehen „ständig gerne verwechselt werden“?

Sind es tatsächlich zu oft „unsere Vorstellungen“, die uns nicht „aus sich raus lassen“?

Oft ist es die Absurdität von Vorstellungswelten, die sehr zu ursächlichem Nachdenken anregen kann.

(Wenn man will.)

Alles Gute – nicht einfach nur „von Herzen“

„?“

(49.) Re: Weisheit aus dem Volk (nicht nur zum Thema Religion)

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 21:01
- 71 mal gelesen

Wie „weit“ kommt man mit der

WAHRHEIT?

Rabbi Israel Baal-Schem-Tow lehrte: »Eine Weisheit aus dem Volk lautet: Mit der Wahrheit kann man durch die ganze Welt kommen. Das Wort ist richtig: mit der Wahrheit kann man wirklich durch die ganze Welt kommen, denn man lässt sie nirgends hinein und wird von einem Ort zum anderen verjagt.«

(50.) Re: Welche „Art Liebe“ hebt „welchen“ Schleier? (Sein-SETZUNG?)

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 23:21
- 120 mal gelesen

Gefühlsmäßiges Überwältigtwerden

ist ein „Gebiet“, mit dem ich sehr viel „ungläubig mit-angesehen“ habe (Wegschauen liegt mir nicht) und mich sehr kritisch befasst habe.

„Überwältigungsmusik“ war zum Beispiel ein Thema, das mich sehr herausgefordert hat.

Zu begrifflichen Vorstellungsbestandteilen, die gezielt Gefühle auslösen sollten, und den „Folgen“ fallen mir nicht nur aus meiner Berufszeit so unglaublich „absurde Sachen“ ein, die nicht hierhin gehören...

(Ich habe viel „draus“ gelernt...)

Über authentische Begegnungs-Erfahrung und ihre Bewertung habe ich sehr viel nachgedacht und auch aufgeschrieben.

(Ich werde diese Aufzeichnungen nicht veröffentlichen.)

Vor einiger Zeit habe ich einen sehr guten und kurzen Text von Arthur Koestler in „Abschaum der Menschheit“ zu diesem Bewertungsproblem gefunden.

Ein Jahr später las ich einige Worte eines kaum bekannten Mystikers, die mittlerweile genau 70 Jahre alt sind:

„Wenn wir die Geduld hätten, uns in der harten Wirklichkeit zu vertiefen, dann würden wir sehen, daß sie viel reicher ist als jede Romantik.“

Fast jeder kann überraschend viel zum Thema „Verantwortungs-GEFÜHL“ sagen, wenn man ihn danach fragt. Verantwortungsbewusstsein wird nach meinem Eindruck meistens als eine „feststehende persönliche Eigenschaft“ gesehen. Aber mit Verantwortungs-BEWUSSTWERDEN können nur wenige etwas anfangen, denn (Bewusst-)Werden ist ja nie eine „stabile Säule“, an die man sich „gläubig anlehnen“ kann.

Ein „Fragensteller“ (zu meinem 34. Beitrag), der an anderer Stelle (sich „religiös-intellektuell“ auf Aristoteles und Mohammed berufend) Gott ausdrücklich als „fest“ bezeichnete, war wohl von seiner eigenen „hoch-komplexen Überlegenheit“ fasziniert:
< Auch ein „simples Gemüt“ ist grundsätzlich in der Lage, zu erkennen, ob sein Selbst akzeptiert oder missachtet wird. >

Und wozu ist das wichtig?

(51.) Re: Welche „Art Liebe“... der Weg des Vertrauens... zwischen...?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 27.07.07, 23:34
- 107 mal gelesen

Unter anderem, um es nicht an leicht vermeidbaren Unterlegenheitsgefühlen leiden zu lassen und ihm die Möglichkeit des beginnenden Dazulernens nicht zu „verbauen“.

(Mit „simpel“ meinte ich nicht „borniert“.)

(52.) Re: Welche „Art Liebe“... der Weg des Bewusst-WERDENS..zwischen?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 28.07.07, 09:18
- 96 mal gelesen

Bezug zu „es“: Die Fähigkeit zu erkennen, ob sein Selbst akzeptiert oder missachtet wird, ist u.a. dafür wichtig, damit ES – das SIMPLE GEMÜT!!! – nicht an leicht vermeidbaren Unterlegenheitsgefühlen leidet und diese Gefühle ihm nicht die Möglichkeit des beginnenden Dazulernens verbauen?

Gerade auch Menschen, die wegen offensichtlichen Bildungsmangels

ziemlich „simpel“ erscheinen, sind zu erstaunlichem Durchblick fähig, wenn man ihre Blickrichtung durch Fragen (was geschieht hier eigentlich wirklich?) „weitet“. Die Enge der „Blickrichtung“ (z.B.: auf das ausdrücklich „stehende Innere“ banaler Hoffnungssymbole) wird/wurde wohl meistens durch „möglichst früh einprogrammiertes Vorstellungen Folgen“ überwältigend „bewirkt“. Die Frage zu fördern – und nicht Bewusst-SEINS-ZUSTÄNDE – darum geht es (mir).

(53.) Re: Weisheit aus dem Volk (nicht nur zum Thema Religion) Beständigkeiten?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 28.07.07, 09:53
- 63 mal gelesen



Gerade auch in der Kopernikus-Geschichte ging es mit allen Mitteln darum, den Standpunkt absoluter Beständigkeit zu erhärten.

Fragendes Geschehensinteresse unerwünscht – vorgestellte Unveränderlichkeiten „verschaffen Sicherheit“.

Wahr ist, was geschieht; nicht, was wir uns vorstellen.

Aber es stimmt doch für alle vorstellbare Zeiten: „Wenn ich im Dunkeln Licht anmache, wird es heller.“ Aber diese „weise Erkenntnis“ hat es nicht verdient, als (unveränderliche) Wahrheit verehrt zu werden. Es handelt sich bei dieser „weisen“ Erkenntnis „am ehesten“ um abstrakte Vergleichssystematik. Ein anderes Beispiel: Geometrie beschreibt nicht genau den konkreten „Raum“, den sie berechnet, sondern sie regelt abstrakt genau „Handhabung“ von „Raum“.

$1 + 1 = 2$ stimmt auch. Aber auf welche Zählbarkeiten (z.B. „Äpfel“) kann ich diese Stimmigkeit – genau genommen – anwenden, wenn ich weiß, dass sogar „genetisch“ alles einmalig geschieht.

Wenn mir jemand – egal wer – „Geschehen erzählt“, weiß ich, dass das nicht stimmt.

Wenn mir jemand VON Geschehen erzählt, frage ich mich, was seine „angewandten lautlichen Kennzeichnungen“ über das Geschehen aussagen können. Wenn er seine „lautlichen Kennzeichnungen“ in Nachlesbarkeiten konvertiert, stelle ich mir immer noch diese Frage.

Wenn ich selbst von Geschehen erzähle, sollte ich diese Frage nicht systematisch unterdrücken wollen.

Die wunderbaren Worte unter

Rubrik Kultur: Yunus Emres mystische Dichtung

können sehr zu geschehensfundiertem Nachdenken anregen, u.a. weil sie nicht konkrete Erfahrungen mit „Feuer“ und anderen „unfassbar anschaulichen Konkretheiten“ ERSETZEN.

So werden nicht Bewusst-SEINS-ZUSTÄNDE gefördert – sondern Bewusst-WERDEN ermöglicht.

Aber solche Entwicklungen sind nicht „SEHR GEFRAGT“...

Was halten Sie von diesem Bewusst-SEINS-ZUSTÄNDE fördernden Text?:

„Nur was so be-stellt ist, daß es sich auf der Stelle zur Stelle stellt, besteht als Bestand und ist im Sinne von Bestand beständig. Das Beständige besteht in der durchgängigen Bestellbarkeit innerhalb solcher Gestellung.“

(Aus welchem „Stoff“ sind Teufel?)

(54.) Re: Ist der intellektuelle Islam kompatibel zum Atheismus?

• von: was geschieht?

• Erstellt am: 28.07.07, 11:22

• 372 mal gelesen

Geschehen lässt nun mal nicht aus sich raus. (Siehe auch Heisenbergs Unschärferelation.)

Falls doch, bitte Ort und Zeit melden.

Der feste atheistische Glaube und der Glaube daran, dass man mit einer möglichst effektiven Beschreibung unveränderlicher Tatsachen der Wahrheit ein Stück näher kommen kann, scheinen manchmal nahe beieinander zu „liegen“.

Ich wundere mich z.B. seit Jahren, wie „Personalität“ (Authentizitätserfahrung, Seele usw.) immer wieder „örtlich verankert“ wird. Hat trotz Kant der naive Realismus wieder Anhänger gefunden?:

Im Bestreben, Realität handhabbar zu „machen“, „landet“ man allzu häufig in „orts-orientierter Projektions-Forschung“: Man glaubt „an einer bestimmten Stelle“ das Geschehen „feststellen“ zu können. Der „Ort“ („orts-orientierter Projektions-Forschung“) ist eine vorstellungsfixierte „Größe“ mit Absolutheitsanspruch, der man einen Namen „verpasst“.

Wie zu „Kaisers Zeiten“ Neocortex mit der geistigen Elite und limbisches System mit dem Pöbel verglichen wurde, faszinieren heute bemerkenswert häufig „computerliche“ Programmierungs-Möglichkeiten das Vorstellungs-Vermögen.

Immer wieder habe ich erstaunt „lesend feststellen dürfen“, dass die unentrinnbare Integrität allen Geschehens sich an einer bestimmten Stelle im Schläfenlappen „abspielt“.

Erfolgreiches Stimulieren...?

(55.) Re: Über die Grenzen des Verstandes „auf die herzliche Ebene“?

• von: was geschieht?

• Erstellt am: 28.07.07, 17:33

• 91 mal gelesen

Sehr geehrter Herr Schmidt,

man sollte sich nichts vormachen.

Es gibt einige gute Fragen, die überraschend konkret über das Vorstellbare hinaus öffnen können. (Sie können sogar unwiderlegbar „aus einigen menschlichen Vorstellungsfallen befreien“.) Das Verblüffende ist für die meisten Menschen, denen ich solche Fragen „gestellt“ habe (wenn sie im Laufe eines Gesprächs als Gegenfragen „quasi unvermeidbar“ wurden), dass es sich nicht um Gefühlsfragen und – Angelegenheiten handelt(e). Natürlich wurden Gefühle in dieser Öffnungserfahrung „mit-eingeschlossen“; aber sie waren nicht „ihre

Substanz“.

„Herz“ ist ein oft missbräuchlich verwendetes Wort, um „leicht an Gefühle ranzukommen“.

Vielleicht sollte man gerade in „religiösen Zusammenhängen“ etwas vorsichtiger damit umgehen. Als katholisch erzogenes Kind haben mich einige „süße Herzgeschichten religiös gemeinter Art“ so früh und nachhaltig abgeschreckt, dass ich mich sehr nachdenklich aus dieser „Zone“...

(Sie können es sich vielleicht denken...)

Mit freundlichen Grüßen

„?“

(Ich sehe Gefühle als sehr verstehenswerte „motivierende Reaktionen“ auf unterschiedlichste Ereignisse – nicht mehr und nicht weniger.)

(56.) Re: Problem der Anerkennung / Wo ist „unten“ – wo „oben“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 29.07.07, 09:33
- 52 mal gelesen

Ich kann (als nichtmuslimischer Deutscher) Ihre Beobachtung bestätigen. Seitdem ich mich (in Maßen – nicht „führend“) für Integration „einsetze“, „fliegen“ mir einige Vorurteile „um die Ohren“. Etwa so: „Wie kannst du dich für den Islamismus und die Hassprediger einsetzen?“ Natürlich gelingt es mir immer, angemessen auf solche Unterstellungen zu reagieren – durch nüchterne Gegenfragen zur „rein“ vorstellungsfixierten Herkunft dieser „unfreundlichen Vorstellungswelten“.

Aber fragendes Geschehensinteresse BLEIBT eine Lebensorientierung, die Vorstellungen nicht „gehorsam Folge leistet“, also in vielen „Kreisen“ sehr erkennbar unerwünscht.

Daran können wir nur gemeinsam etwas ändern.

Ein Zufall:

Eine ältere Deutsche erzählte mir kürzlich, dass sie in den fünfziger Jahren mit einem Ägypter verheiratet war, der leider kurz darauf (sehr jung) verstarb. Sie berichtete mir von Dimensionen „christlich verstandener“ Ausgrenzung, die nach der Heirat mit einem Moslem über sie „hereingebrochen“ waren.

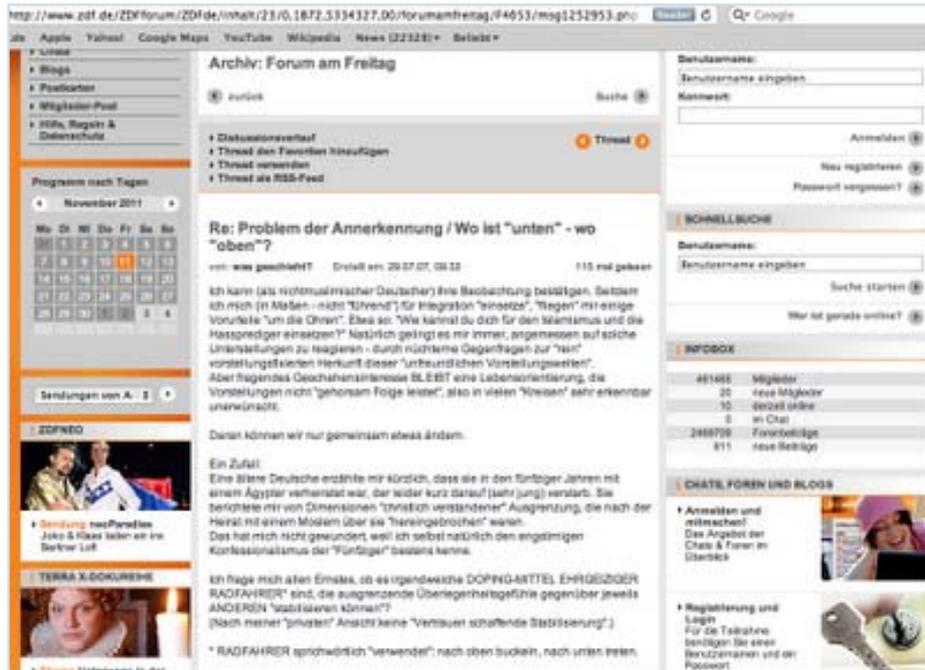
Das hat mich nicht gewundert, weil ich selbst natürlich den engstirnigen Konfessionalismus der „Fünfziger“ bestens kenne.

Ich frage mich allen Ernstes, ob es irgendwelche DOPING-MITTEL EHRGEIZIGER RADFAHRER* sind, die ausgrenzende

Überlegenheitsgefühle gegenüber jeweils ANDEREN „stabilisieren können“?

(Nach meiner „privaten“ Ansicht keine „Vertrauen schaffende Stabilisierung“.)

* RADFAHRER sprichwörtlich „verwendet“: nach oben buckeln, nach unten treten.



(57.) Re: Yunus Emres mystische Dichtung / Warum keine Antwort „im Forum“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 29.07.07, 09:51
- 25 mal gelesen

Ob das daran liegt, dass mit diesen vier mystischen Zeilen eigentlich „alles gesagt“ ist?

Nur eine „schwärmerische Herzensangelegenheit“?

Oder vielleicht unübertrefflich „nüchterne Mystik“?

(58.) Re: Über die Grenzen des Verstandes auf die alternativ „herzliche Ebene“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 29.07.07, 10:29
- 92 mal gelesen

Mystische Erfahrung vermittelt unvorstellbare Aufmerksamkeit, Nüchternheit, Klarheit, Nah- und Weitsicht.

Sie „löst“ den Dualismus der „einseitig emotional-rationalen Zweiseitigkeit“ umfassend „auf“.

Das macht nachdenklich fragend.

Fragen sind nicht nur dazu da, durch „anschaulich darstellbare Gewissheiten beantwortet“ zu werden. Fragen können sehr konkret über das Vorstellbare hinaus öffnen. (Ich weiß, ich wiederhole mich zum x-ten Mal.)

Vor allem der „psychologisierende Zeitgeist“, der sich (nach meiner Meinung) sehr einseitig der emotional-rationalen Zweiseitigkeit („Herz“ und/oder „Kopf“) widmet, lenkt die Aufmerksamkeit in eine irrationale Richtung, indem er sich auf „limbisch systematisch erzwungene“ Gefühls-Dominanz festlegt.

Da ich das ZDF nicht damit belasten möchte, die Richtigkeit eines Zitates eines Philosophen zu überprüfen, der sich sehr umfassend mit diesem Thema befasst hat, empfehle ich das folgende als „Internet-Suchbegriff“ einzugeben:

„Lebendig gegenseitige Beziehung schließt Gefühle ein, aber sie stammt nicht von ihnen.“

(59.) Re: Aber man sollte fragen, ...

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 29.07.07, 11:46
- 154 mal gelesen

auf welche „dualistische Alternativen“ sollte man „setzen“?

Nach welchen papiergebundenen Vorstellungen kann man die Welt in

GLÄUBIGE & UNGLÄUBIGE

aufteilen?

Ist es selbst „in der neuesten Neurophysiologie“ so, dass

GEFÜHL & VERSTAND

die beiden „alternativen Extremitäten“ sind, die „erst“ vom Menschen „in ein harmonisches Verhältnis gebracht werden MÜSSEN“? (Oder würde ein möglichst „brennendes Geschehensinteresse“ den „Glauben“ an diese „alternativen Extremitäten“ vielleicht als IRRTUM entlarven?)

FRAGE & FOLGSAMKEIT

Mit welchen konkreten Gewaltanwendungen seiner Zeit hat sich Mohammed auseinandergesetzt? Sind seine Sätze zu diesem Thema so „harmonisch kompatibel“, dass man aus jedem einzelnen „automatisch immer die richtige Gebrauchsanleitung

ableiten“ kann?

(Sind weitere Fragen zu scheinbar „alternativen EXTREMITÄTEN“ denkbar?)

(60.) Re: Gedanken über den Weg ins Paradies der „endgültigen Endzustände“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 29.07.07, 13:45
- 85 mal gelesen

Was haben diese Leute wirklich „geopfert“?

Ich sage „frech“: ihre von Gott persönlich anvertraute Fähigkeit, sich SELBST zu fragen:

1. Was ist, was geschieht, welche positiv-schöpferischen und welche einengend-zustandsfixierten Entwicklungsrichtungen sind möglich?
2. Wie kann ICH Werden (also durch sprichwörtliches „Hinsehen“ erkennbare positive Entwicklungsmöglichkeiten) nach Kräften fördern?

Stattdessen haben sie sich durch „anschaulich vorgestellte endgültige Endzustände“ („oben“ Ehr- , „unten“ Furcht?) maßlos faszinieren lassen. WELCHER TEUFEL HAT IHNEN DABEI GEHOLFEN? Haben sie sich etwa „bei Gott“ einen „persönlichen Vorteil erhofft“?

Endzustandsvorstellungen sehe ich als „die sichersten Einstiegslöcher der Macht des Bösen“, als „Idiotie pur“.

Bewusstwerden ist nicht ein auf (nur) einen Gehirnnort beschränktes Intelligenz-Ereignis!

Nicht einmal aus der Diesseitigkeit des Geschehens kann man sich „wirksam davon machen“. Das absolut integrative Geschehen* selbst führt das „angemessen vor Augen“, u.a. durch unübersehbare Schäden...

*Falls jemand irgend-wo und –wann „bemerkt haben sollte“, dass Geschehen „doch aus sich raus lässt“,

bitte Ort und Zeit melden...



(61.) Re: Wie kann man gegen die Vorurteile vorgehen? NACHLESEN unter...

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 29.07.07, 14:00
- 62 mal gelesen

...Re: Rubrik Kultur: Yunus Emres mystische Dichtung

von: doro53 Erstellt am: 29.07.07, 11:42

(<http://www.zdf.de/ZDFforum/ZDFde/inhalt/30/0,1872,5563742,00/thread1251382.php>)

(62.) Re: Persönliche Gründe für die Teilnahme (Geschehensentfernungsversuche)

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 29.07.07, 23:21
- 36 mal gelesen

Mich interessiert seit meiner Kindheit, „worauf“ DIE VIELEN MENSCHEN ihre „religiös gemeinten“ Vorstellungswelten „aufbauen“, DIE „unverrückbar fest“ AN GOTT GLAUBEN und ERKENNBARES GESCHEHEN, das nicht in ihre Vorstellungswelt passt, mit allen passend erscheinenden Mitteln NICHT WAHRHABEN WOLLEN.

Dass gerade auch in sogenannten „nichtreligiösen Geschehensbereichen“ entsprechende Glaubensvorstellungen eine „absurd unschöpferische Rolle spielen“, habe ich über Jahre in ungläublicher Dichte in Wort und Bild dokumentieren können.

Was wächst und gedeiht, stimmt mich freudig; bedenkliche Bedingungen, die eine positive Entwicklung erschweren oder verunmöglichen, machen mich sehr nachdenklich, und berechtigte Fragen sowie angemessene Reaktionen werden – zumindest aus meiner Sicht – unvermeidlich. Ich bin nicht konfliktscheu und interessiere mich in allen für mich erkennbaren Zusammenhängen für die Frage, „was

geschieht (hier) eigentlich wirklich?“ Was mir wichtig ist, notiere ich seit Jahren fragend, berichtend und kommentierend (ohne Themenbegrenzung).

(63.) Re: Vorurteile & Co / Unübersehbare Endsieg-Sicherheiten banalster „ART“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 30.07.07, 09:00
- 51 mal gelesen

Unübersehbar „endsiegsichere“ Begriffe, Figuren, Symbole, Logos, Systeme?

Wir wissen (fast) alle ziemlich genau, was rauskommen kann, wenn Gruppen, Familien, religiöse oder „sonstige“ Glaubensgemeinschaften oder andere „PARTEIEN“ intern ihre Vorstellungswelt zusammensetzen und sie als „endsiegsichere“ Patentlösung der Öffentlichkeit präsentieren.

Auf einem „intern gemeinsamen Weg“ einer zweckbehauptenden Vorteils-Suche (bzw. Nachteilsvermeidung) kann man „freiem Willen“ und „persönlicher Verantwortung“ grundsätzlich nicht begegnen. Vertrauensunwürdige „Zustände“ (Mittläufertum, vorteilsuchende Zweckbündnisse, Zerstörungswut u.s.w.) beherrschen in erschreckendem Maße Entscheidungsprozesse.

Das stete Problem scheint zu sein, dass von wenig geschehensfundierten »Überlegenheits-Positionen« als »einzig zukunftsweisend« betrachtete Begriffe, Figuren, Symbole, Logos, Systeme u.s.w. dazu »auserkoren werden«, »Sinn stiftende Ziele« zu »stiften«. Immer wieder erweisen sich diese „absolute Beständigkeit vortäuschenden Vorstellungsmodelle“ als solche. (Mich wundert, dass den Begriffen „Geschehen“ oder „Werden“ sogar in der Philosophie eine [fast?] »vernachlässigbare Randexistenz zugewiesen« wurde – jedenfalls verglichen mit „Sein“.)

Es ist allzu oft die Unterordnung des Einzelnen unter glaubensgemeinschaftliche Vorstellungswelten (solche waren/sind sogar in Naturwissenschaften „vertreten“), die auf der Suche nach gemeinsamer Übereinstimmung (bzw. übereingestimmter Nachteilsvermeidung) persönlich erkennbares Geschehen „gemeinde-dominiert“ ausblenden, ohne sich dafür als „einzelne Gläubige“ persönlich verantwortlich zu fühlen. Abgehobene Vorstellungswelten, die sehr oft „sehr kollektiv verankert“ sind, als solche zu erkennen und ihre oft verhängnisvolle Wirkung über längere Zeit zu beobachten, kann fast nur schriftlich gelingen. So kann man der sehr verbreiteten Macht des Bösen fundiert auf die Schliche kommen. Das einzelne menschliche Gedächtnis wird – von der Gruppe beeinflusst – oft erkennbar noch unzuverlässiger. Das liegt oft auch daran, dass ungeklärte Begriffswelten oder einzelne Begriffe als „gedankliches Gemeingut“ angesehen werden, das oft auch im Interesse eines gruppennarzisstisch „gepflegten Common Sense“ nicht mehr in Frage gestellt werden sollte...

Es lohnt sich Ausschau zu halten nach diesen unübersehbar „endsiegsicher feststehenden“ Begriffen, Figuren, Symbolen, Logos, Systemen...

Nicht gezielt in kommerziellen Bereichen, sondern u.a. auch „hochkulturell verstanden“.

(64.) Re: ist die Menschheit – ohne Ausnahmen – größenwahnsinnig geworden?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 30.07.07, 09:22
- 37 mal gelesen

Verflixt zufällig,

sehr geehrte Frau Möllefrau?

Gerade öffne ich Ihren Beitrag und bemerke erstaunt, dass ich eine Antwort darauf unter dem Beitrag

„Vorurteile, Verschwörungstheorien, beleidigte Reaktionen 30.07.07, 07:38 von: doro53“

kurz zuvor abgeschickt habe.

Manche Fragen scheinen nicht nur „in der Luft zu liegen“, sondern man „stolpert“ manchmal „fast“ darüber.

Welche Attraktionen dazu anregen, „sich größenwahnsinnig zu erheben“, wissen wir oft bis in Einzelheiten, aber über das „gemeinsam banale Fundament abgehobener Vorstellungswelten“ oft ziemlich wenig.

Obwohl,... wenn man genau hinschaut..., kommt man aus dem Lachen nicht raus...

Gruß

„?“

(65.) Re: Ist der intellektuelle... kompatibel zum...? „Echte“ Alternativen?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 30.07.07, 09:58
- 341 mal gelesen

Oft sind es nur „vorgegaukelte Alternativen“, die Glaubensvorstellungen stabilisieren.

Ich frage mich zu „Kreudensteins Alternativvorschlag“ an meine Adresse natürlich u.a. die „Schnittstellen-Anschauungsfrage“.

Man sollte u.a. bedenken, dass „innergehirnliche Wirklichkeit“ sich grundsätzlich nicht ohne „außergehirnliche Wirklichkeit“ entwickeln kann (und konnte).

Wahrnehmung in nur eine Richtung, Reduktion allen Lebens auf messbare Ereignisse in und zwischen funktionierenden „Organen“, eine Orts-Fixierung allen Erlebens und damit jeder Versuch, Leben/Geschehen vorstellungs-kompatibel zu machen...

fasziniert mich nicht besonders.

Mich interessiert, wie Vorstellungswelten zusammenkommen.

Es lohnt sich wirklich, in allen „Bereichen“ Erklärungsmodelle für Determinations-ZUSTÄNDE auf „Herkünfte abzuklopfen“. Ob es sich um gott-väterliche oder neuronale oder um sonstige Eingrenzungsmodelle handelt, die angeblich Entscheidungen bestimmen (sollen), immer wieder „steht“ der feste Glaube an eigentümliche Beherrschungsmodelle dahinter, die wirklich keinen „Her- und Hinleitungsbereich“ auszusparen scheinen. Man schaue sich z.B. die seit „anno Pief“ gebräuchlichsten Hoffnungs-Symbole und –Hin-und-Herleitungsmodelle an. Die Unvereinbarkeit von Vorstellungsmoellen und Geschehen ist wirklich überall ein aufschlussreiches Fragethema. Auch damit kann man nicht „die Welt erklären“, aber unterschiedlichste „welten-beherrschende“ Vorstellungsmoelle entschleiern. Fragen und suchen muss jeder selbst. Aber damit immer wieder bei herrschenden Systemen anfänglich anzufangen und endlich aufhören zu wollen, führt wirklich zu unhaltbaren ZUSTÄNDEN. Egal, wessen „mein (NICHT-)Gott“ gemeint ist.

„...und woher kömmts?“

(66.) Re: „Fließt“ Bewusstsein „in Gehirnströmen“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 30.07.07, 11:10
- 345 mal gelesen

Ich frage mich schon „länger“, auf welche (Wunsch?)Vorstellung der Begriff „Bewusst-SEIN“ eigentlich „zurückgreift“?

„Frech“ kurzgefasst: Welche Frage ist „realitäts-bezogener“?

Was ist?

oder: was wird/geschieht?

Welche Begriffe „machen wir uns“?

Offenbar „Repräsentanten“ sind es, die innergehirnlich geschehen...?



Oder: Gefühle sind „konzentrierte Erfahrungen“...?

Noch „frecher“: „Die Naturwissenschaft“ sagt oft: Zumindest das IST, was feststellbar IST.

Selbst unser Zeitvorstellungsproblem bleibt „dabei“ ziemlich „vor der Tür“.

An den „Chip im Kopf“ glaube ich einfach nicht.

Auch nicht an einen Programmdirektor.

Egal, wo er vermutet wird.

(67.) Religiöse Begegnung – ganz unsentimental auf der „Fragen-Ebene“ möglich?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 30.07.07, 13:56
- 73 mal gelesen

Aus einer Mail (Aug. 2006) an einen deutschen Freund anatolischer Herkunft:

Lieber (...)!

Ich kam vor etwa 3 Wochen hier in (...) mit einer „Kopftuch-Türkin“ in einem Restaurant in ein hochinteressantes Gespräch. (Dass sie ein Kopftuch trug, konnte man von Anfang an nicht übersehen, dass sie Türkin ist, sagte sie mir wenig später.) Sie wunderte sich darüber, dass ich einige positive Besonderheiten registrierte und freundlich kommentierte. „Wenn man an dem interessiert ist, was geschieht, sieht man eben erstaunlich viel. Wenn man allerdings nur seine Vorstellungen pflegt, kommt man regelmäßig zu merkwürdigen Resultaten“, sagte ich ihr. Sie saß am benachbarten Tisch und fragte mich nach einem freundlichen Wortwechsel erstaunlich unvermittelt:

„Glauben Sie an Gott?“

Ich setzte mich darauf mit folgenden Worten an ihren Tisch: „Ich habe überdurchschnittlich gute Erfahrung mit Frauen, die aus dem Gebiet der Türkei stammen. Sie setzen mit wenigen Zeichen klare Grenzen und sorgen so dafür, dass ihre herzliche Offenheit nicht missverstanden werden kann. Diese Grenzziehung ist für mich sehr wichtig.“ Das Gesprächsklima war einfach optimal.

Wir unterhielten uns u. a. über Moses, Mohammed und über deren sehr nachlesbare Ablehnung von Gottesvorstellungsmodellen – und darüber, dass sie aus ihren unwortbaren Einsichten geradewegs schriftlich zur Praxis kamen; anders als viele Nachdenker, die wir meistens als Philosophen bezeichnen.

Ich erklärte ihr, dass die meisten Menschen nicht erkennen, wie und wo sich Begegnung ereignet. Du kennst ja diese Worte, die mir im August 2002 plötzlich nach langem Suchen in den Sinn kamen:

Persönlichkeit ist die ureigene urdynamische Substanz, die sich dem Gegenüber vermittelt. Sie ereignet sich (geschieht, erscheint)

ausschließlich in der gegenseitigen Wahrnehmung des „Anderen“ – nirgendwo anders. Zeit-räumlicher „Halt“ ist ebenso unmöglich wie totale (ungegenseitige) Eigenwahrnehmung („Aus“ und „In“ als eine Richtung).

Ich erklärte ihr unter anderem, wie die christlichen Gottvater-Vorstellungen zustande kamen: Weil man früher nicht wusste, dass es männliche und weibliche Keimzellen sind, die „dafür sorgen“, dass Leben entsteht und Zellen sich dann teilen. Alles Leben, alles Vertrauen, alle Kultur, alle Begeisterung... einfach alles Gute... wird zwischen.

Ist dieses gemeinsame Fazit unseres kurzen Gesprächs nicht traumhaft geschehensverbunden?:

Wer Fragen als „vom Geschehen selbst anvertraute Geschehensbegleiter“ erkennt und behandelt, wird fast zwangsläufig zum Propheten.

Man sollte nicht eigene Vorstellung mit allen „passend erscheinenden Methoden“ über die Vorstellungen anderer Menschen setzen.

Fragen, Leben und Toleranz gehören untrennbar zusammen.

(...) alles Zufälle ???????

(Ich bin mir absolut sicher und finde es wunderbar, dass diese Frau in dem, was sie als „GLAUBEN“ versteht, sehr bestärkt wurde.)

(68.) Re: was mir zum Thema Schnittstellenanschauung „geistig vorschwebt“

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 31.07.07, 10:04
- 315 mal gelesen

Vorprogrammierte Reizreaktionen zum „downloaden“?

Wahrnehmung ist schon allein „wegen“ ihrer nicht angemessen darstellbaren (sich gegenseitig bedingenden) „Teile“ der Fremd- und Eigenwahrnehmung „ziemlich unüberschaubar“. Mit „Datenfluss in bestimmte Richtungen“ kann vielschichtig geistig-kulturelles Zusammenwirken „kaum angemessen“ erklärt werden.

Man weiß ziemlich gut, welche Reize in welchen Gehirnteilen welche neuronale Erkennbarkeiten bewirken. Aber der „neuronale Code“ (die Sprache der Informationen) ist meines Wissens noch nicht „geknackt“.

„Musikalischer Schnitt“ zur Kurzveranschaulichung dessen, was mir zum Thema Schnittstellenanschauung „geistig-kulturell vorschwebt“:

Erlebnismäßig relativ leicht zugänglich ist vielen musikbegeisterten Menschen das erstaunlich lebendige Zusammenwirken eines

(zahlenmäßig überschaubaren) musikalischen Ensembles, in dem jeder Einzelne auf die jeweils anderen hört und in dem alle im lebendigem mimischen Austausch miteinander verbunden sind. Das „musikalische Resultat“ wird, wenn auch das Niveau der Musikanten hochansprechend ist, oft als „HOCHANSTECKENDE BEGEISTERUNG“ empfunden und bewertet – m.E. zurecht.

Man kann das natürlich auch ganz anders sehen – nur zwei Beispiele:

1. Die PARTITUR ist das eigentliche GESCHRIEBENE PROGRAMM, das nur noch in eine „der Notierung entsprechende Geräuschfolge konvertiert“ werden muss, um so die vom Composer vorgesehenen Reizreaktionen (zeitgenössische Interpretations-Anweisung aus dem wirklichen Leben: „Verweilender Stillstand mit gehetzter Eile“) durch anwendungssichere Klangwirkung „vorschriftlich sicherzustellen“.

2. Red' nicht so `n Quark, sondern hol' dir die vorprogrammierte Reizauslösungs-Ansammlung als mp3-DATEI aus dem Internet runter.

Eine weitere Kurzdarstellung „anwendungssicherer Reizauslösungsmechanismen“ durch die (nach kreationistischer Ansicht) einmalig sechstägig-schöpferische Tätigkeit eines „göttlichen Programmdirektors“ vor etwa 6000 Jahren, die „bei simplen Gemütern auf einer infantilen Entwicklungsstufe“ (nur angeblich?) Staunen auslösen können, wird nach Eingabe des Suchbegriffs „Kindheit“ in diesem Forum nachlesbar.

(Ich war „früher mal“ musikalisch tätig und gebe zu, dass ich hier „ziemlich giftig aus dem hochkulturellen Nähkästchen geplaudert“ habe.)

(69.) Re: Das über den Namen Gottes absolut gesetzte Ich?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 03.02.08, 18:46
- 50 mal gelesen

Namen für „Dinge“ und „anderes“ Geschehen werden verpasst, um Verwechslungen möglichst zu vermeiden. Nichts bleibt, wie es mir im Augenblick der Betrachtung zu SEIN scheint.

(Absolute Unveränderlichkeiten sind reine Vorstellungssache.

Da hilft keine Glaubensvorstellung dran vorbei.)

ALLES GESCHIEHT zwischen – nirgendwo sonst.

Lautet Gottes Name aus dem Dornbusch

ICH WERDE DASEIN – wie ICH DASEIN WERDE

oder

ICH GESCHEHE/WERDE – WIE ICH GESCHEHE/WERDE?

Wenn man so wichtige Worte nicht ohne Sinnverlust „eins zu eins“ übersetzen kann, sollte man sie als unübersetzbar (be-)achten, bedeutungs-entsprechend zu umschreiben versuchen und keine zweitbeste Variante anbieten, die (deutsch) „einfach besser“ klingt.

Uneingrenzbare „...geschehe/werde...“

ist wohl „eher“ synonym übersetzt als

uneingrenzbare „ICH werde dasein...“.

Aber es ist ungewöhnlich. Man muss drüber nachdenken.

Warum hat das in den Übersetzungen ausdrücklich wiederholte »Ich« der Selbstausskunft aus dem Dornbusch bisher „gerade religiös“ viel mehr Aufmerksamkeit auf sich gezogen – als GESCHEHEN/WERDEN?

Das von wem »absolut gesetzte Ich« Gottes ist wichtiger als seine Schöpfung?

Und was »führte zu« diesem »absolut gesetzten Ich« Gottes?:

»Jesus spricht zu ihm:

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Niemand kommt zum Vater denn durch mich.«

Johannes 14,6

Meine Ansicht:

Nicht sein Ich soll absolut gesetzt werden, sondern sein Weg der Wahrheit, der absoluten Aufrichtigkeit.

Denn wahr ist, was geschieht – nicht, was wir uns unter diesem oder jenem Begriff

(oder „Namen“)

vorstellen!

Ist das »ICH Gottes«, von dem da offenbar sehr »offenbarend« die Rede ist, etwas vollkommen anderes als

brennendstes Geschehensinteresse?!

Was geschähe „um den Namen des eifernden Gottherrn“, wenn sich gläubige Menschen „brennend für Geschehen interessierten“???!!!

(Moses fragte, was er „den Söhnen Israels“ sagen sollte, wenn sie ihn „um seinen Namen“ fragen.)

(70.) Re: Der Sinn der Erbsünde ?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 03.02.08, 18:53
- 33 mal gelesen

Die Erbsünde ist nichts anderes als die Entscheidungsmöglichkeit des Menschen, nach „nicht existenten Fluchtlöchern“ aus dem jeweiligen als „isolierbar“ betrachteten „Geschehens-Teil“ zu suchen, das er als „lästige Konkurrenz“ betrachtet, weil es seiner augenblicklichen Erfolgsbesessenheit „im Wege zu stehen“ scheint.

Der Glaube an die Erbsünde ist also eine durch und durch unvernünftige „Riesen-Dummheit“. Seine abgründige Unvernunft blieb bis heute in vielen „Kreisen“ fast völlig unerkannt.

Spätestens seit Moses könnte jeder Mensch ein-„sehen“, dass wir alle viel mehr wissen, als wir uns mit Worten und Bildern erklären können.

Dieses „Grund“-Wissen gehört mit zu jeder wirklichen Religiosität.

Die unentrinnbare Integrationskraft allen Geschehens ist keine statisch-passive Verharrungskraft, aus deren „Anziehungskraft“ nur übernatürliche Erlösungskräfte befreien können.

(71.) Re: Felsenfest an starre Systeme glauben oder wissen, dass nur geschieht?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 04.02.08, 10:34
- 56 mal gelesen

(Neusendung wegen fehlender Anführungs-Zeichen im vorigen Beitrag)

Als ich im August 2007 erstmals in „Zur einer neuen Verdeutschung der Schrift“ von Martin Buber blätterte, war ich mehr als nur „zu Tränen gerührt“. Denn tatsächlich lautet der Name Gottes („Name“ bedeutet natürlich nichts anderes als „unverwechselbare Identität“) aus dem Bericht Der Brennende Dornbusch im wörtlichsten Übersetzungs-VERSUCH: „Ich geschehe/werde – wie ich geschehe/werde.“ Ein Experte für Hebräisch-Deutsch-Übersetzungen bestätigte mir, dass es so ist.

„Was geschieht eigentlich wirklich?“ ist also auch „religiös“ die entscheidendste aller Fragen. Denn uneingrenzbare Werden/Geschehen lässt sich kaum zur Kommandozentrale für „Gottes- und Wahrheits-Vorstellungen per Glaubens-Durchführungsverordnung“ >umgestalten<.

(72.) Re: „Statische Unveränderlichkeiten“ sind reine Vorstellungssache?

• von: was geschieht?

• Erstellt am: 08.02.08, 18:01

• 38 mal gelesen

1. Es gibt nichts anderes als unwiederholbar-unvergleichliches Geschehen/Werden. Über (oder unter) Geschehen/Werden oder an Geschehen/Werden vorbei geschieht/wird nichts.
2. Alles geschieht/wird zwischen (nirgendwo sonst) – ohne Raumzeit-Voraussetzung. (Auch Materie geschieht so.) Da man (sich) Geschehen/Werden/Leben nicht vorstellen kann (Geschehen ist nicht vorstellungs-kompatibel), sollte man Geschehen/Werden keinesfalls „an bestimmten Stellen verankern“ wollen.
3. Geschehen entlässt niemals. Es ist absolut integrativ. Die erkennbar unermessliche Geradlinigkeit des Ewig-Gültigen ist vielen Menschen (noch) nicht bewusst – aber sie wird allen bewusst. Sie lässt sich nichts vormachen.
4. Man sollte sie also nicht über das Zurechtfinden im Alltäglichen „einfach vergessen“ wollen.
5. Gegenseitiges Vertrauen, ein zugleich unfassbares und sehr konkret erfahrbares Zwischen-Phänomen, kann nur nach unablässig konkretem Bemühen in allen erkennbaren Zwischen-Bereichen des ewigen Geschehens/Werdens werden (6. Morde nicht. 7. Buhle nicht. 8. Stiehl nicht.)
9. und findet sich da ein, wo sorgend und aufrichtig danach gefragt wird, was wirklich geschieht (geschehen ist).
10. Man sollte sich nicht von Attraktionen (verschiedenster Art) faszinieren lassen. Sonst besteht die Gefahr, gierig zu werden und „Wesentliches vergessen“ zu wollen.

(73.) Re: Der Glaube an die Erbsünde ...

• von: was geschieht?

• Erstellt am: 09.02.08, 10:51

• 14 mal gelesen

... ist in meinen Augen „der bemerkenswert einengende Glaube an die den Menschen beherrschende Vorstellungswelt“.

Eine bis heute besonders verführerische °Form° ist in meinen Augen die unendliche Abstraktions-Perspektive, die z.B. vom unendlich verlängerten Baubrett (Quader) die langen Kanten des als „am längsten“ beurteilten Rechtecks als Parallelen in die Unendlichkeit

projiziert, das Brett bemerkenswert „anschließend wie endgültig“ als eigentlichen Gegenstand der inneren Anschauung abstrahiert, so mit beiden parallel-starren °Augen° dem Bewusst-SEINS-ZUSTAND der Unendlichkeit folgt – mit der »Begründung«: Parallelen treffen sich auch im Unendlichen nicht!

»So gesehen« ist °man° »schnell bei Gott«.

Unter Zuhilfenahme von abstrahierenden Handhabungsmechanismen scheint °man° gerne zu übersehen, dass das „unendlich verlängerte Brett“ sich »andernfalls« als ein „lanzenartiges Gebilde“ (»wahrhaft unglaublicher« Länge) »herausstellen« würde.

Mein folgender Antwort-Beitrag vom Nachmittag des 10. Februar wurde ohne jeden Begründungshinweis vom ZDF erst am 14. Februar 2008 veröffentlicht (spätere Einträge anderer Forumsmitglieder wurden ohne tagelange Verzögerungen veröffentlicht), nachdem ich am 13. Februar 2008 meine Forumsmitgliedschaft – mit ausführlicher Begründung – unwiderruflich gekündigt hatte.

(74.) Re: „Statische Unveränderlichkeiten“ & Bezug zur Verständigung?

Im Juli 2007 hatte ich mich unter dem Namen was geschieht? am ZDF-Islam-Diskussionsforum Forum am Freitag beteiligt. Im August 2006 hatte ich mich unter den Namen Nichtwissner, Frager, Geschehensbeauftragter am WDR-Diskussionsforum Staatlich verordneter Glaube? beteiligt. Immer wieder fiel mir auf, **wie hilflos sich scheinbar „unvereinbar gegensätzliche »religiöse Standpunkte«“ beharrlich an „vorgestellte Unveränderlichkeiten festklammerten“ – „uneinnehmbar fest“ wie „Ein` feste Burg...“?**

Ich frage mich:

Wenn Gottes unverwechselbare Identität (genannt Name),

die unbenennbare Integrationskraft allen Geschehens/Werdens

in ihrer erkennbar unermesslichen Geradlinigkeit und Entschiedenheit,

AUS DEM BRENNENDEN DORNBUSCH im wortwörtlichsten Übersetzungsversuch lautet

ICH GESCHEHE/WERDE - WIE ICH GESCHEHE/WERDE ...

wie kann es seit Jahrhunderten geschehen, dass sich bis heute „führendste“ Monotheisten als „religiöse Vorstellungsbeauftragte“

verstehen, die die jeweilig „einzig richtige“ Wahrheits- und Gottesvorstellung per Glaubensdurchführungsverordnung als „Gottes Auftrag“

verstanden wissen wollen

– anstatt sich grundsätzlich „brennend“ für Geschehen/Werden zu interessieren?!

Begriffe "stehen" für Geschehen - sie "folgen" ihm nicht.

ODER?

Sind es bestimmte „religiöse Gottesvorstellungen“, die uns nicht „aus sich raus“ lassen, oder entlässt das Geschehen (das

Gesamtgeschehen, die Schöpfung) grundsätzlich nie in „geschehensferne Endzustände“?

Falls jemand irgend-wo und -wann "bemerkt haben sollte", dass Geschehen/Werden "doch aus sich raus lässt",

bitte Ort und Zeit melden...

Ich hatte diesen letzten Beitrag aus meinen Aufzeichnungen vom August 2007 kopiert.

Die obige Version entspricht mit ihren Fett- und Kursiv-Hervorhebungen dem

Original. Leider fand ich keine Möglichkeit, diese Original-Hervorhebungen in das

Forum-am-Freitag-Textfeld zu übernehmen.

Mein vorletzter Forum-am-Freitag-Beitrag als antwortender „was geschieht?“

auf einen Beitrag von "rooming" zum Thema

Zwischen zwei Kulturen

Sind die Schiiten und Sunniten Angehörige zweier Kulturen?

• von: rooming

• Erstellt am: 19.11.07, 14:37

Der unter dem Namen „rooming“ Schreibende machte auf die Möglichkeit aufmerksam,

„den Blick in die Gegenwart zu richten und die Vergangenheit nicht außer Acht zu lassen“, um „aus den

fatalen und kriegerischen Entwicklungen des Christentums der letzten 1700 Jahre zu lernen“.

Er schloss:

„Sollte das nicht das erste Ziel sein?“

Mit freundlichen Grüßen“

Der absolut vernünftigen Ansicht, "den Blick in die Gegenwart zu richten und die Vergangenheit nicht außer Acht zu lassen", wollte ich noch einige kritische Blicke in die ernüchternde „Gegenwart des unzertrennlichen Geschehens“ zu den herrschenden Zeitvorstellungen und zu deren oft böseartig ausufernden Unvernunft hinzufügen:

Re: Blick in die ernüchternde „Gegenwart des unzertrennlichen Geschehens“?

- von: was geschieht?
- Erstellt am: 10.02.08, 14:16

Gibt es eine Vorstellungswelt der >>bösen<< Unvernunft?

GESCHEHEN BLEIBT UNZERTRENNLICH? „Vergangenheitsbewältigung“ ist im Zusammenhang mit dem unbeschreiblich entsetzlichen Geschehen der Nazidiktatur ein vor allem in Deutschland »bemühter Begriff«. Auch Zeit hat überhaupt keine Möglichkeit, Geschehen zu verbinden oder zu trennen. Immer wieder verführen »vorgestellte Geschehensüberlegenheiten« dazu, auch der Zeit eine „Rolle“ zuzuweisen, die sie nie „spielen“ kann. Vergessensollen und Vergessenwollen scheinbar »ausgliederbarer Geschehensteile« mag zwar eine »entscheidende« Rolle in den „Geschehensbewältigungs-Vortäuschungs-Ideologien“ spielen, die aus einer »minder bewerteten« Gegenwart »endgültig hinauszuführen« versprechen; aber Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit lassen sich – auch durch Zeit-VORSTELLUNGEN – nicht voneinander trennen. Aus dem Gesamtgeschehen »ausgliederbare Geschehensteile«, die durch umfangreichste Rücksichtslosigkeiten (den Vorstellungswelten entscheidender Kreise entsprechend) in einen »geschehensfernen Zustand versetzt« werden »müssen«, haben ihren »Grund« in der „Vorstellungswelt der >>bösen<< Unvernunft“. Immer wieder meldet sich missachtetes und misshandeltes Geschehen „mit der Zeit“ detailliert zurück; es zeigt in Wort und Tat, wie Geschehen nicht aus sich raus lässt. Und wiederum sieht die „Vorstellungswelt der bösen Unvernunft“ »ihre günstige Gelegenheit gekommen«: Was nicht den „glaubensgemeinschaftlichen Vorstellungswelten“ entspricht, »muss« – den Vorstellungswelten entscheidender Kreise entsprechend – mit allen »passend erscheinenden Mitteln aus dem Geschehen entfernt« werden. Die gegen Geschehen gerichteten Mittel erster und letzter Wahl sind Lüge und Mord. Beide sind prinzipiell dokumentierbar.

ZUR ZEIT kann man besonders gut beobachten, wie auf geschehensfundierte Hinweise auf eine GEGEN GESCHEHEN GERICHTETE ZERSTÖRUNGSWUT in erschreckender Regelmäßigkeit durch eine GEGEN GESCHEHEN GERICHTETE ZERSTÖRUNGSWUT reagiert wird. Wer öffentlich gegen »geschehensüberlegene« Vorstellungswelten entscheidender Kreise argumentiert, muss oft mit Morddrohungen rechnen, die zumindest kein »leeres« Geschwätz sind: GEWALTBEREITSCHAFT GEGEN GESCHEHEN beweist ihre GEWALTBEREITSCHAFT GEGEN GESCHEHEN mit aller »passend erscheinenden« GEWALTBEREITSCHAFT GEGEN GESCHEHEN, sobald sie auf ihre GEWALTBEREITSCHAFT GEGEN GESCHEHEN kritisch angesprochen wird. Sie lässt sich systematisch dazu provozieren, ihre öffentlich angesprochene Schwäche dadurch nicht wahrhaben zu wollen, „indem“ sie ihre öffentlich angesprochene Schwäche öffentlich zeigt. Gegen Geschehen gerichtete Zerstörungswut bleibt in ihren unvernünftigen Vorstellungswelten gefangen.

(Aus meinen Aufzeichnungen vom 31. Oktober 2006, die aus meiner Sicht nach mehreren Morddrohungen fragenscheuer Zeitgenossen gegen „zwei ungehorsam frage-antwortende Frauen“ unvermeidlich wurden.)

Was nicht den „glaubensgemeinschaftlichen Vorstellungswelten“ entspricht, »muss« – den Vorstellungswelten entscheidender Kreise entsprechend – mit allen »passend erscheinenden Mitteln aus dem Geschehen entfernt« werden?:/absurdeZDF-Loeschaktion.pdf /wozuGELOESCHT.pdf /da-kann-keine-andere-religion-mithalten.pdf ?

NACHTRAG

In etwa zweiwöchigen Abständen habe ich seit Dezember 2008 immer wieder überprüft, ob das ZDF sich inzwischen dazu entscheiden konnte, die sehr auffälligen Lücken im Diskussionsverlauf wieder zu schließen, indem zumindest einige meiner gelöschten Beiträge wieder eingefügt werden. Bei meiner letzten Überprüfung am 23. März 2009 die „große Überraschung“:

Zu meinem großen Erstaunen hat sich das ZDF entschlossen, die „Total-Verbannung“ aller meiner Beiträge zu "Forum am Freitag" aufzuheben und spätestens seit dem 23. März 2009 zumindest einige wieder in den Diskussionsverlauf aufzunehmen. So ist zum Beispiel u. a. der Forum-am-Freitag-Thread **Der Glauben und der wissenschaftliche Beweis wieder vollständig.**

So ist auch meine Antwort

Re: Blick in die ernüchternde „Gegenwart des unzertrennlichen Geschehens“?

auf den Beitrag von "rooming" zum Thema

Zwischen zwei Kulturen

nach mehr als dreimonatiger "Verbannung" wieder eingefügt worden.

Wer jedoch das Thema **Zwischen zwei Kulturen** „beim ZDF“ zur Zeit sucht, kommt „leider zu spät“. Denn er stößt auf die Auskunft: **Forum/Beitrag wurde leider nicht gefunden** usw. - siehe [/ImCache.pdf](#).

Wer wissen möchte, warum (und für wen) **die Scheidung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nur die Bedeutung einer wenn auch hartnäckigen Illusion** hat, kann diese fettgedruckten Worte sehr erfolgreich als Suchbegriff eingeben.

Der Diskussionsverlauf, den ich in der **Datei [/da-kann-keine-andere-religion-mithalten.pdf](#)** per screen shot dokumentiert habe, war im März 09 völlig entfernt worden - und wenige Wochen später mit meinem **16. »Über«erleuchtungs-**Beitrag und meinem **14. Wahr ist, was geschieht-**Beitrag erneut veröffentlicht worden, was ich erstmals am 31. Mai 09 bemerkte...

WARUM erneut veröffentlicht? Möglicherweise wird **der illusionäre »Ungeist«** dieser **absurd-nullfixierten »Überlegenheits-Hymne«** inzwischen auch von „missionarischer Seite“ zunehmend erkannt?:

Wenn „sich **überlegen-religiös Verstehende**“ sich als „intellektuell-**überlegen darstellen**“ wollen, nehmen sie etwas „als **absolut unveränderlich Darstellbares**“ aus dem **vorgestellten** Bereich der „abstrakten Vergleichssystematik“, beten es auf ihrem „**vorstellungsgemeinschaftlichen Hochaltar**“ an und geraten in **überhebliche Erleuchtungszustände**,... von deren „**felsenfester Superspitze**“ herab sie auf ihnen „**mindererleuchtet Scheinende**“ verächtliche Bemerkungen **herabbeten** können...

0 Kommentare:

Kommentar veröffentlichen

Abonnieren Kommentare zum Post [[Atom](#)]

[<< Startseite](#)

Frühere Posts

- [Was geschieht? - schulgesetzlich verordnete Gottes...](#)
 - [was geschieht?](#)
-

Über mich



: **Bruno Reisdorff**

Köln, NRW, Germany

Was wächst und gedeiht, stimmt mich freudig; bedenkliche Bedingungen, die eine positive Entwicklung erschweren oder verunmöglichen, machen mich sehr nachdenklich, und berechtigte Fragen sowie angemessene Reaktionen werden - zumindest aus meiner Sicht - unvermeidlich. Ich gehöre keiner Glaubens- oder Weltanschauungsgruppe an, bin aus Überzeugung nirgendwo Parteimitglied, und ich warne immer wieder davor, fragenscheu Vorstellungen folgen zu wollen. Ich halte nichts von »gläubigen Folgsamkeits-Bewegungen« und werde grundsätzlich nicht als nachahmenswertes Vorbild auftreten. Ich bin nicht konfliktscheu und interessiere mich in allen für mich erkennbaren Zusammenhängen für die Frage „was geschieht (hier) eigentlich wirklich?“

Was mir wichtig ist, notiere ich seit Jahren fragend, berichtend und kommentierend - ohne Themenbegrenzung. Viele meiner „aufgeschriebenen Gedanken“ sind Reaktionen auf konkret geäußerte Unveränderlichkeits-Wunschvorstellungen - nicht nur „dogmatisch gemeinter Übernatürlichkeits-ART“ -, die ich für „absurd geschehensfern“ halte. Denn »Übernatürlichkeit« bleibt ein um Ausgrenzung bemühter Begriff, für den es NATÜRLICH keine „vernünftige Entschuldigung“ gibt.
